

foto



espresso

[www.fotoespresso.de](http://www.fotoespresso.de)

3/2007

# FotoEspresso

Uwe Steinmüller, Gerhard Roßbach, Jürgen Gulbins

## Ein gemischtes Trio

Dieses Mal haben wir recht gemischte Themen, beginnend mit einem kleinen Reisebericht über Masuren – das Land meiner Vorväter (dieses Vorwort schreibe ich, Jürgen Gulbins). Es ist sicher ein Bericht mit mehr subjektivem Empfinden als technischen Details. Dem kommt mehr das zweite und dritte Papier zu Nikon Capture NX und View NX nach. Der vierte Bericht – es geht um neue Inkjet-Papiere – ist schließlich eine Mischung aus Technik und Gefühl.

### Natur massiv

Masuren, heute polnisch, ist ein wunderbares Stückchen Erde, zu jeder Jahreszeit ein Paradies für Naturfotografen und sicher eine Reise wert, wie man dem Bericht meines Bruders Rainer Gulbins entnehmen kann.

Allerdings sollte man, sofern man sich solche Objektiv nicht vor Ort leihen kann, *lange Rohre* mitnehmen, möchte man Naturbilder von Kranichen, Seeadlern, Hirschen, Wisenten, Bibern und ähnlichem Wild machen. Hier hat der Spruch Gültigkeit: »Ab 600 mm fängt die Naturfotografie an.« Natürlich braucht man auch ein bisschen Liebe zur Natur und die für Wildfotografie benötigte Geduld.

Ist man etwas bescheidener, so kommt man auch ohne eine Superausrüstung zu guten Bildern – dann eben nicht vom Seeadler, sondern eher von weniger scheuen Vögeln. Für Landschaft, Blumen, Pilze – und davon gibt es dort reichlich – und viele andere Details

kommt man weitgehend mit einfachen Weitwinkel- und Normalobjektiven aus. Ein Makroobjektiv oder Zwischenringe sind hier schon eher wichtig – und natürlich ein gutes Stativ.

### Hassen oder lieben

Entweder liebt man es oder man hasst es; dazwischen gibt es relativ wenig. Die Rede ist hier von Nikon Capture NX. Hajo Bauer gehört zu den Menschen, die eher Gefallen an dem Nikon RAW-Konverter gefunden haben, wie man seinem Bericht entnehmen kann. Mit etwas Objektivität muss man Capture NX ein reiches Funktionsrepertoire zugestehen und gute Konvertierungsqualität bei Nikon NEF-Dateien. Dafür muss man aber eine recht behäbige Arbeitsweise in Kauf nehmen – zumindest in der aktuell noch vorliegenden Version 1.2.

### Technik und Gefühl

Papiere für den Fine-Art-Druck mit Inkjet-Druckern sind eine nicht gerade triviale Angelegenheit. Einerseits gibt es eine ganze Reihe technischer Anforderungen – sowohl an die Papiere als auch an die richtige Handhabung von Papier, Drucker und den nicht gerade wenigen Einstellungsmöglichkeiten beim Drucken. Man braucht das passende Farbprofil bzw. die richtige Einstellung, wenn man den speziellen Schwarzweißmodus eines Druckers für einen Schwarzweißdruck verwendet.

Daneben muss dem Sujet des Bildes das richtige Papier zugeordnet sein, wenn Papier und Bildinhalt harmonieren sollen. Hier gilt es die Anmutung, die Textur des Papiers, seine Farbe und seinen Glanz zu berücksichtigen. Und natürlich müssen Papier und Tinte verträglich sein. Für manchen spielt sogar der Geruch bei der Wahl eines Papiers eine Rolle. Und schließlich, und nicht ganz zuletzt, ist Papier auch eine persönliche Geschmacksfrage, über die sich trefflich streiten lässt. Oder man ignoriert den Geschmack anderer und folgt ausschließlich der eigenen Empfindung.

Die hier beschriebenen Papiere gehören alle einer neuen Generation an und sind entweder echte Baryt-Papiere oder versuchen zumindest deren Anmutung nachzuahmen. Sie sind alle etwas teurer und fast alle zu schade, um hinter Glas oder gar eingeschweißt ihren Charme und ihren Charakter zu verlieren. Alle sie verdienen alle etwas näher betrachtet zu werden. Vielleicht ist ja Ihr neues Lieblingspapier darunter.

Man darf erwarten, dass wir bald weitere solche Papiere angeboten bekommen, von weiteren Herstellern, mit neuem Farbton und mit weiteren Oberflächenstrukturen.

Viel Spaß beim Lesen.

Jürgen Gulbins  
Gerhard Rossbach  
Uwe Steinmüller

# Fotoreise nach Masuren

Rainer Gulbins

Während der Fürstenfelder Naturfototage Mitte Mai des Jahres sahen mein Bruder Jürgen und ich den digitalen Lichtbildervortrag *Masuren* von Peter Scherbuk. Beiden waren wir sehr angetan.

Peter Scherbuk ist in Masuren geboren, hat dort einen Großteil seiner Kindheit zugebracht und lebt heute in Düsseldorf. Dort ist der professionelle Naturfotograf Herausgeber der Fotozeitschrift *Naturblick*. Seit langem zieht es ihn immer zurück in die reizvolle Landschaft seiner Kindheit. Sein Lichtbildervortrag in Fürstenfeldbruck zeigte beeindruckende Natur- und Tieraufnahmen und die liebevolle Wiedergabe einer alten Kulturlandschaft mit ihren Menschen. Dies reizte uns, und da Herr Scherbuk zusammen mit Waldemar Bzura mehrmals im Jahr Fotoexkursionen und Workshops in dieser Gegend anbietet, buchten wir eine Exkursion im Herbst. Schon Wochen vor der Reise bekamen wir von Herrn Scherbuk mehr als genügend Informations- und Kartenmaterial zugeschickt. So konnten wir uns gedanklich gut auf die Reise vorbereiten.

Für mich selbst hatte die Reise auch den Reiz, dass man eine Reihe von Nikon-Objektiven ausprobieren konnte, welche die Firma Nikon Herrn Scherbuk zu Verfügung stellt. Mein Bruder konnte seine neue Canon 40D testen.

Eigentlich wollten wir auf der Reise auch ein paar Brocken Polnisch lernen, doch unser Vorsatz verflog im Nu. Auf dem Flughafen in Warschau trafen wir den Rest der Gruppe, und zum Zweck einer besseren



*Kraniche sind ausgesprochen ansprechende Vögel, aber sehr scheu und nicht gerade einfach zu fotografieren. In Masuren machen sie Zwischenstation auf ihrem Flug nach Südfrankreich.*

Gruppendynamik konzentrierten wir unser Sprachtalent auf die österreichische Sprache – der Rest der Gruppe waren nämlich Österreicher. Die Abholung am Flughafen Warschau war organisiert, und dreieinhalb Stunden später luden wir in Krutyn (vormals Kruttinnen) unser Gepäck aus. Kruttinnen ist ein kleiner Ort in der masurischen Seenplatte, südwestlich von Mikolajki, das der älteren deutschen Generation wohl eher unter Nikolaiken bekannt ist.

Man kann sich meine Freude vorstellen, als ich herausfand, dass ich der einzige Nikonianer der Gruppe war. Die anderen waren Canoniere und kamen so nicht in den Genuss der Nikon Leihobjektive, die zur Verfügung standen. Ich konnte also nach Herzenslust testen, und das dazu noch gratis.

Die Unterkunft in einer einfachen, aber ordentlichen Pension war schnell bezogen, und am Abend saßen wir zusammen mit Peter Scherbuk und Waldemar Bzura bei sehr gutem Essen und ebenso gutem Klönen (Plaudern). Peter, so hieß er ab sofort für uns alle, wies uns in die kommende Woche ein und vorsichtshalber schon einmal auf Fotoausflüge in aller Herrgottsfrühe hin. Doch für den ersten Tag, ein Sonntag, waren eher Technik und Einführung angesagt.

Der erste ›Arbeitstag‹ begann mit einem ordentlichen Frühstück – hervorragende Rühreier und Apfelpfannkuchen am reichlich gedeckten Frühstücksbüffet. Danach besichtigten wir das kleine Museum des masurischen Landschaftsparks. Anschließend erfolgte

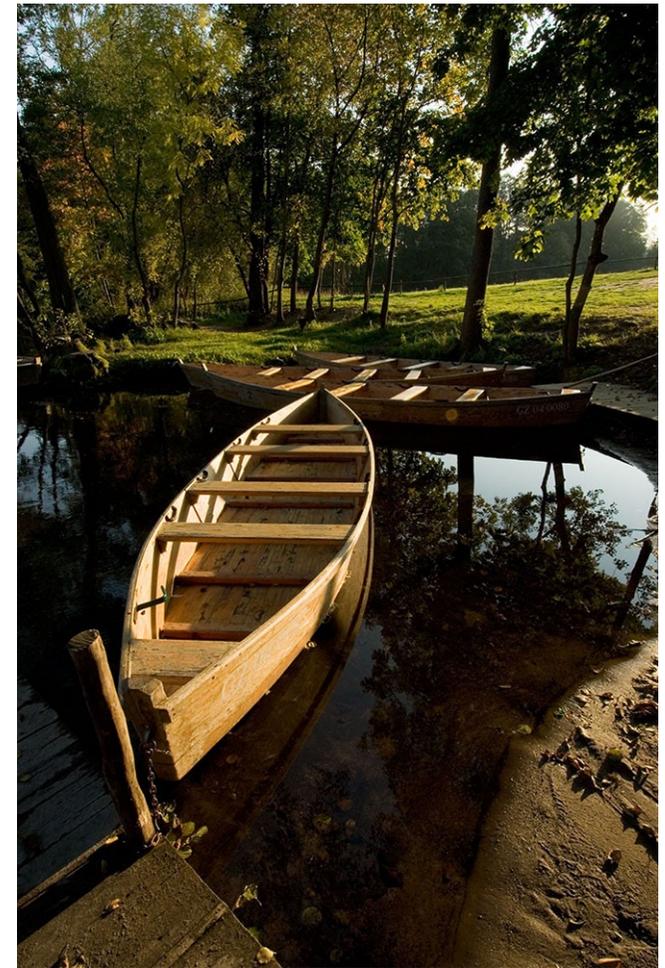
## Eine Fotoreise nach Masuren – Fortsetzung

die Stativausgabe. Wer wollte, konnte sich eines der schönen Berlebachstative ausleihen, natürlich ebenfalls gratis. Auch eine Anzahl von Nikon-Ferngläsern wurde ausgegeben. Man sieht, das Fluggepäck konnte deswegen leichter gehalten bzw. um andere wichtige Dinge erweitert werden – etwa Gummistiefel – die in den Reiseunterlagen explizit empfohlen waren und sich auch als ausgesprochen sinnvoll erwiesen.

Peter chauffierte uns, wir waren mit insgesamt fünf Teilnehmern eine angenehm kleine Gruppe, durch die masurische Landschaft. Brachwiesen und Seen waren unsere ersten Fotoobjekte. Nachmittags hatten wir ›Freigang‹ im Dorf Krutyn und konnten uns in Ruhe

die Stocherkähne ansehen, die am Fluss lagen. Solche Boote kennt man auch im Spreewald.

Am frühen Abend führte Peter uns auf eine Wiese, die von Kranichen auf dem Flug zu ihren Schlafplätzen überflogen wird. Hier bestätigte sich, was Peter uns in der Vorabinformation geschrieben hatte: Für Naturfotografie ist schon ein Teleobjektiv von mindestens 300 mm nötig. Peter hatte mir eine *Nikontüte* 500 mm/Blende 4 samt 1,7er Telekonverter gegeben, und ich wähnte mich schon im Besitz der besten Bilder meines Lebens. Die Kraniche flogen in großer Anzahl und malerisch direkt durch die glutrot untergehende Sonne. Unter lautem Gekreisich kamen immer wieder



erst kleinere und dann größere Schwärme. Es war ein herrliches Naturschauspiel. Meine spätere Inspektion der Bilder ergab allerdings, dass man auch mit Objektiven dieser Brennweite üben muss.

Der nächste Tag begann mit Hochnebel, der sich jedoch bald senkte. Auch wir gingen runter, aber nur in die Paddelboote, um die Krutiynia hinunterzupaddeln, einen schönen und naturbelassenen Fluss, der sich



*Wenn man nicht gut vorbereitet ist – und unerfahren wie wir – so erwischt man manchmal nur noch die Rückseite.*

## Eine Fotoreise nach Masuren – Fortsetzung

durch Auwälder schlängelt. Schwäne mit ihren Jungen kamen neugierig dicht an die Boote, umgefallene Bäume lagen im glasklaren Wasser, und am Ufer leuchteten teilweise schon herbstlich und goldgelb gefärbte Blätter im Sonnenlicht. Beim Durchqueren von Kruttinnen begegneten uns die masurischen Gondolieres in ihren mit zahlreichen Ausflüglern beladenen Stocherkähnen. Gesungen wie in Venedig wurde zum Glück nicht, es hätte auch nicht in die ruhige Landschaft gepasst. Am frühen Nachmittag war unsere Flussfahrt leider schon zu Ende, wir hätten bis zum Abend paddeln können. Abends versuchten wir uns wieder an den Kranichen im Überflug.

Peter hatte uns vorgewarnt: »Naturfotografen stehen früh auf!« Meine Meinung ist zwar, dass die Abendsonne das schönste Licht hat, doch niemand hörte auf mich. Daher ging es am nächsten Tag in aller Frühe hinaus, um die Stimmung des Moores und des Waldes mit leichten Nebelschwaden und aufgehender Sonne einzufangen. Zum Glück hatten alle auf Peters Rat gehört, sich festes Schuhwerk und auch Gummistiefel mitzubringen, denn um die Füße herum war nicht nur das Gras mit dem Tau mächtig nass, es gluckste und schwappte auch allenthalben. Ein kleiner, niedlicher Hund aus dem Dorf hatte sich uns schweigend angeschlossen und machte sich einen Spaß daraus, durch die zahlreichen Spinnennetze zu hüpfen, die im Gegenlicht schön glänzten, und das tat der Hund



*Mit Paddelboot und Kamera auf den glasklaren Seen und naturbelassenen Flüsschen bei wohlthuender Ruhe ist ein Urlaub im Urlaub.*

*natürlich* oft genug vor aufgebautem Stativ. Ich fand das recht lustig, war aber wieder mal alleine mit meiner Meinung.

Der Nachmittag führte uns durch herrliche Alleen und die masurische Seenplatte zur Wallfahrtskirche in Swieta Lipka (Heiligelinde), deren Kreuzgang gerade restauriert wird. Ein richtiger Gegensatz dazu waren die Überreste der gesprengten Wolfsschanze, die wir dann im Wald sahen. Die nachfolgenden Alleen mit

uralten Eichen boten uns dann aber ein angenehmeres Fotoobjekt.

Peter hatte uns vorgewarnt ... Nein, dies ist kein Programmierfehler, dies ist nun mein Warnhinweis, denn am Tag vier ging es noch früher raus als am Tag zuvor. Ich sehe es noch mit Entsetzen in meinen Exif-Daten –, und wieder war ich alleine mit meiner Meinung. Aber allein war ich auch mit meiner Nikon und der

## Eine Fotoreise nach Masuren – Fortsetzung

uneingeschränkten Möglichkeit, die Objektive zu testen. Dies tröstete mich ein wenig! Nach gebührender Bewunderung des Sonnenaufgangs über einem der unzähligen masurischen Seen folgte ein weiterer Höhepunkt der Fotoreise: ein reichlich gedeckter Tisch mit Pilzpiroggen, Schnitzeln und Hühnerbeinen. Das ganze wurde uns mittags im Haus des Wisentwärters kredenzt, und als wir uns nach dem üppigen Essen eigentlich nicht mehr rühren konnten, ging es zur Wisentpirsch ins Gehege. Es war schon ein etwas merkwürdiges Gefühl, so einem Koloss Aug' in Aug' gegenüberzustehen. Zum Glück waren wir den Wisenten nicht arg geheuer und sie uns auch nicht, so hielten beide Seiten einen gesunden „Betrachtungsabstand“. Andere Fotografen der Gruppe meinten, die „Büffelpirsch“ sei der Höhepunkt gewesen, mein Bauch und ich sind da anderer Meinung.

Ich weiß nicht so richtig, ob mein Gebet erhört wurde, aber am Tag fünf wurde die Natur im Reservat samt all der Biberstümpfe, der Pilze und der anderen Schönheiten zu christlicher Zeit auf die Platte gebannt. Es war ein richtig schöner Herbsttag, der mit einem guten Sonnenuntergang endete. Doch dafür musste ich am nächsten Morgen bitter büßen. Im Schutz des Nebels wollten wir uns an die schlafenden Kraniche heranpirschen. Doch der Morgennebel blieb aus, und daher kamen wir nicht nahe an die scheuen Tiere heran, denn aufscheuchen wollten wir sie auch nicht. Aber wir waren auf und wach! Auch hier sind meine



*Das erste Sonnenlicht fällt durch die Bäume und löst allmählich den Morgennebel auf. Dafür lohnt es sich früh aufzustehen. Frühstück gab es erst danach.*

Exif-Daten Zeuge ... Dennoch war es dann ein Erlebnis, Schwarm um Schwarm von den Schlafstätten weg auf die Wiesen fliegen zu sehen und vor allem zu hören. Das schlechte Licht des Morgens zwang zu hoher ISO-Einstellung, und so waren hinterher viele Bilder verrauscht, je nach Qualität des Sensors. Irgendjemand hatte da behauptet, hier seien die Canoniere besser dran gewesen als ich Nikonianer. Wer's mag, kann's glauben ...

Weiter auf dem Programm des Tages standen Fotografie an pilzbewachsenen Bäumen, der Besuch eines wildromantisch zugewachsenen Friedhofs mit alten Grabstätten und die Besichtigung des kleinen Klosters der Altgläubigen bei Wojnowo. Hier gab es nicht nur Kultur, sondern auch Natur zu sehen und abzulichten: Eine Hornisse saß auf den Stufen zur Kirche. Als sich eine weitere zu ihr gesellte, warfen sich gleich mehrere Naturfotografen mit ihren Makroobjektiven auf den

## Eine Fotoreise nach Masuren – Fortsetzung



*Neben großer Landschaft und scheuen Tieren gab es auch viele kleine Dinge zu fotografieren. An dieser Hornisse konnte ich das Nikon 105 mm (2,8) Makro ausprobieren. Seither steht es auf meiner Einkaufsliste.*

Boden und mussten zu ihrem Leidwesen dann noch Platz für eine Fotografin machen.

Der Abend, es war unser letzter, klang mit Peters Lichtbildervortrag *Masuren* aus. Für meinen Bruder und mich bildete dieser also quasi Anfang und Ende der Reise.

Wir haben in der einen Woche bis auf Biber und Wildschweine zwar fast alle potentiell anzutreffenden Tiere erblickt, von Seeadlern über vorübereilende Hirsche, Rehe, Kraniche, Reiher, Schwäne, Wisente bis hin zu zahlreichen Vogelarten; wir haben aber nicht alle geeignet auf digitalen Sensor oder auf Film

bannen können. So haben wir beispielsweise keine Ansitzfotografie betrieben, obwohl dies potentiell möglich gewesen wäre. Dafür war die Woche einfach zu kurz. Aber es war ein großartiges Naturerlebnis, es waren trotz des frühen Aufstehens erholsame Tage und es bleibt der Wunsch, zurückzukehren.

Dieser Bericht kann nicht vollständig sein, denn Fotoespresso ist ein Informationsmedium mit dem Schwerpunkt Technik. Dennoch sollte meine Beschreibung vielleicht ein wenig Appetit auf eine ungewöhnliche Reise machen. Die Gestaltung des Programms handhabte Peter sehr flexibel, angepasst an das Wetter in Masuren und die Wünsche der Teilnehmer – abgesehen von meinem Ausschlafwunsch. Seine Betreuung war hervorragend, so gut wie das Essen. Mein Bruder und ich überlegen uns bereits, ob wir nicht zu einer anderen Jahreszeit noch einmal nach Kruttinnen reisen. Ich hoffe dann nur, dass wieder wenig Nikonianer dabei sind ... es stehen mir dann mehr Leihobjektive zur Verfügung.

Doch, einen Kritikpunkt habe ich: Am letzten Tag gab es zum Frühstück keine Apfelfannekuchen!

Wer sich für eine Reise mit Peter Scherbuk interessiert, findet hier den Link: [www.naturblick.com](http://www.naturblick.com) (bitte beachten: Der Link endet mit ».com«! Naturblick.de hat mit Peter Scherbuk nichts zu tun.) Bucht man früh, bekommt man auch recht preiswerte Flüge nach Warschau. ◀ ◀

# Capture NX

Hajo Bauer

Capture NX (im Folgenden NX) ist ein RAW-File-Konverter für Nikon RAW-/NEF-Files, aber auch geeignet zur Bearbeitung von TIFF- und JPEG-Dateien. NX entstand in Zusammenarbeit von Nikon und Nik Software. Mittlerweile ist NX auf dem Markt fest etabliert, was sich auch daran zeigt, dass neben Zeitschriftenbeiträgen auch Bücher (z.B. aus dem **dpunkt.verlag** *Bildbearbeitung mit Capture NX* von Walter Schlögl) zum Thema NX publiziert wurden.

NX wurde bereits an einige aktuelle Kameramodelle und an die Intel-Macs angepasst und liegt derzeit in der Version 1.2 vor. Das letzte Update brachte dabei einige Performance-Verbesserungen. Mit der Lizenz für NX hat der Käufer die Möglichkeit des Downloads sowohl einer Windows- als auch einer Mac-Version (im Gegensatz zu Photoshop), was einen Systemwechsel oder eine Parallelinstallation (nicht Parallelnutzung!) vereinfacht.

In NX ist nicht nur die Bearbeitung von Bildern aus der Digitalkamera möglich, sondern auch von gescannten Dateien im NEF-Format. Das eröffnet dem analogen Fotografen erweiterte Möglichkeiten der hybriden, nichtdestruktiven Bearbeitung. Grundsätzlich ergeben sich bei der Bearbeitung von RAW-Bildern viele Möglichkeiten, es erwächst daraus aber auch ein hoher Zeitaufwand. NX hilft jedoch, durch hinterlegbare Einstellungen und die Anwendung solcher Einstellungen in der Stapelverarbeitung (Batch-Konvertierung) Zeit einzusparen.

NX bietet sehr viel mehr (und ist in den neuen Funktionen auch deutlich schneller) als die Vorgängerversion Capture 4.4. Zudem ist NX mehr als ein RAW-File-Konverter, was angesichts des Preises (Listenpreis €149) die Kaufentscheidung vereinfacht. So sind implementiert:

1. Dateibrowser, Kameraeinstellungen und IPTC-Informationen
2. RAW-File-Bildbearbeitung
3. Bildbearbeitung mit Schritten
4. Farbmanagement

Da die Veränderungen am RAW File durchgeführt werden und die ursprünglichen Informationen nicht verloren gehen, erfolgt eine nichtdestruktive Bildbearbeitung.

Gegenüber Capture 4.4 fehlt jedoch die Fernsteuerfunktion von Kameras, die jetzt in dem separat angebotenen Programm *Camera Control Pro* enthalten ist, dort dann auch mit WLAN-Anbindung.

## Allgemeines

Bei Capture gilt, dass ein leistungsstarker Rechner das Arbeiten erleichtert. Die von Nikon angegebenen Mindestanforderungen (Windows 2000 und XP, Pentium III, 1 GHz, 256 MB, Mac OS X, Version 10.3.9, G4, G5, Intel Prozessor, 200 MB freier Festplattenplatz) sind eben Mindestwerte.

Vor dem Arbeiten mit NX gilt es, wie bei anderen Programmen auch, grundlegende Einstellungen vor-

zunehmen. Das geschieht über **Einstellungen** (Mac OS) bzw. **Voreinstellungen** (Windows) über vier Tabs. Unter **Allgemein** habe ich mein Bildbearbeitungsprogramm (Photoshop) angegeben und kann so meine Bilder im TIFF-Format zur weiteren Bearbeitung übergeben. Weiter habe ich die Einstellungen für die Ordner *Temporäre Dateien* und *Cache-Speicherort* so gewählt, dass sie auf einem anderen physischen Laufwerk als das Programm liegen, um die Geschwindigkeit zu erhöhen.

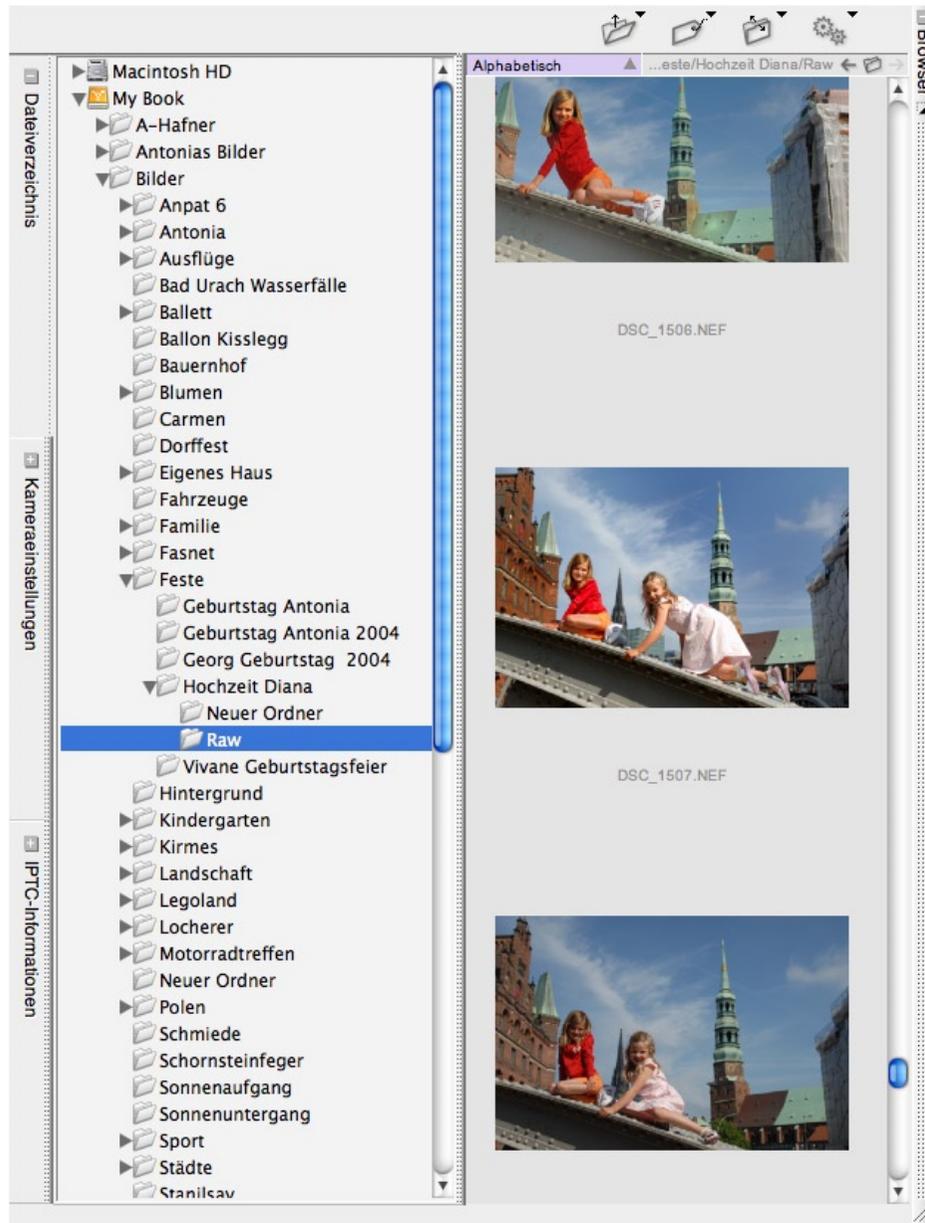
NX erlaubt, Einstellungen als eine Art Vorlage zu hinterlegen und danach wieder abzurufen und auf mehrere Bilder oder ganze Verzeichnisse anzuwenden. Darauf werde ich später noch eingehen. Die Voreinstellungen sind sowohl im Dateibrowser anwendbar, als auch auf das einzelne, geöffnete Bild sowie im Stapelverarbeitungsprozess auf ganze Verzeichnisse.

## 1. Dateibrowser, Kameraeinstellungen und IPTC-Informationen

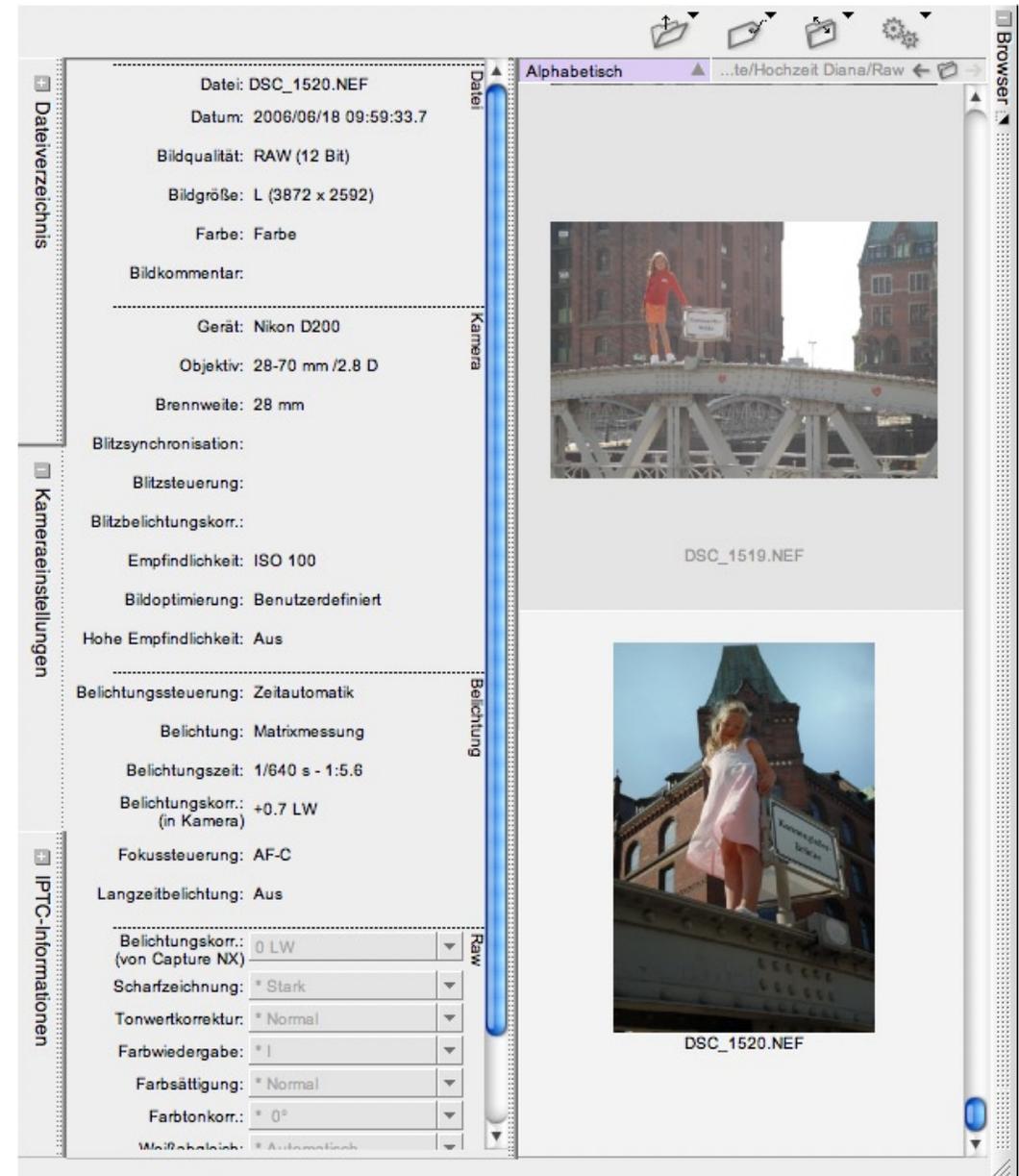
Der Dateibrowser hat links drei Reiter, die mit entsprechenden Fenstern daneben verknüpft sind:

- ▶ *Dateiverzeichnis* (hier wählt man den zu bearbeitenden Dateiordner)
- ▶ *Kamerareinstellungen*. Hier sind die EXIF-Daten des Bildes zu sehen. Bei RAW-Dateien lässt sich daneben eine Reihe von Kameraeinstellungen – etwa Farbsättigung und Weißabgleich – noch nachträglich verändern.
- ▶ *IPTC-Informationen*

## Capture NX (Fortsetzung)



Dateibrowser mit offenem Verzeichnisfenster. Rechts sieht man einen Ausschnitt der Vorschau-Icons



Dateibrowser mit offenen Kameraeinstellungen und rechts die Vorschau-Icons des Browsers.

## Capture NX (Fortsetzung)

Als erstes aktiviere ich das Dateiverzeichnis, navigiere dort zum Ordner mit den Bildern und sehe dann im eigentlichen Browserfenster die verkleinerte Vorschau der Bilder. In diesem Fenster bestimme ich die zu bearbeitenden Bilder für die weitere Bearbeitung, indem ich sie markiere. Damit kann ich **Einstellungen** auf diese Bilder anwenden oder sie durch Doppelklick (bei Windows auch indem ich sie auf den Arbeitsbereich ziehe) im eigentlichen Editor öffnen. In den Kameraeinstellungen kann ich nachträglich Veränderungen ausführen (nur NEF-Bilder). Die in der Kamera gewählten Einstellungen sind mit einem Stern versehen.

**Hinweis:** Da ich bei NEF-Bilddateien die Kameraeinstellungen jederzeit verändern kann, habe ich den Vorteil, diese bereits gemäß meiner Präferenzen für die weitere RAW-Bearbeitung vorzuwählen. Fremde RAW-Konverter übernehmen die Einstellungen jedoch nicht.

Die IPTC-Informationen sind in einem dritten Fenster zusammengefasst, wobei man immer nur eines der drei Fenster öffnen kann, den Bereich aber ganz einfallen kann.

Änderungen an den IPTC-Daten meiner Bilder kann ich, wie schon erwähnt, zeitsparend in einem Stapelverarbeitungsprozess ausführen. Dazu markiere ich die Bilder im Browser. Das Eintragen der allgemeingültigen, gleichbleibenden Informationen (die also auf jedes Bild zutreffen) habe ich in einer Einstellung hin-

terlegt. Durch Klick auf die Zahnräder im IPTC-Fenster lade ich diese und wende sie an. Im nächsten Schritt markiere ich alle Bilder, auf die weitere gleiche Eintragungen (wie Ort, Stichwörter, Kategorie) zutreffen.

Alle eingetragenen IPTC-Daten werden dann natürlich auch in andere Anwendungen (wie z.B. Lightroom) importiert. Umgekehrt stehen aber in anderen Programmen eingetragene Daten nicht zwingend in NX zur Verfügung.

**Hinweis:** NX hinterlegt alle Veränderungen im RAW-File selbst als Änderungsanweisungen, ohne sie in die Pixel selbst einzurechnen. Im Gegensatz dazu speichert z.B. Lightroom alle Veränderungen in einer separaten XMP-Datei. Der Vorteil des Vorgehens von NX liegt in der einfachen Struktur: Die gesamte Information liegt in einer einzigen Datei. Der Nachteil liegt in dem höheren Zeitaufwand für das Speichern des gesamten Files. Auch ignoriert NX diese XMP-Files und übernimmt daher auch nicht die darin enthaltenen Daten.

Wie erwähnt, möchte ich eventuell die Kameraeinstellungen überschreiben und eine Grundscharfung des Bildes vornehmen. Diese, die Bildqualität betreffenden Funktionen werden mit den Buttons am oberen Rand des Browser-Fensters angewendet oder durch Rechtsklick auf das Bild aufgerufen. Damit kann ich zum Beispiel Bilder bewerten (per Label) und Einstellungen anwenden. Die Einstellungen müssen

allerdings zuvor als Ergebnis einer Bildbearbeitung in den **Grundlegenden Anpassungen** erzeugt und als Einstellung gespeichert werden. Das ist besonders interessant, falls parallel zu RAW-Bildern auch JPEG-Bilder in der Kamera erzeugt wurden, die sicherlich andere Veränderungen erfordern als RAW-Bilder. Auch kamera-spezifische Einstellungen (eventuell stellt sich heraus, dass eine D80 anderer Veränderungen bedarf als eine D200) können hinterlegt und so zeitsparend angewendet werden. NX erlaubt außerdem einen Stapelverarbeitungsprozess auf beliebige Ordner anzuwenden.

Die speicherbare Einstellung von Schritten und ihre Anwendung in Stapelverarbeitungsprozessen ist hilfreich und bei kluger Anlage ausgesprochen zeitsparend.

### 2. RAW-File-Bildbearbeitung

Alle am Bild durchgeführten Korrekturen werden bei Capture NX in der Bearbeitungsliste aufgeführt (siehe Bild auf der nächsten Seite). Einzelne Korrekturen lassen sich danach nochmals öffnen und ändern, vorübergehend deaktivieren oder auch ganz löschen. Neue Korrekturschritte werden über Menüpunkte in der NX-Titelleiste aufgerufen, über Funktionen, die man in den Funktionspaletten F2 bis F6 aktiviert, oder aber über den Button *Neuer Schritt*, den man am Fuß dieser Liste findet. In dem Panel des neuen Schritts wählt man dann die eigentliche Korrektur aus.

Nach dem ersten Öffnen eines Bildes sind die *Grundlegenden Anpassungen* als Standardpunkt der

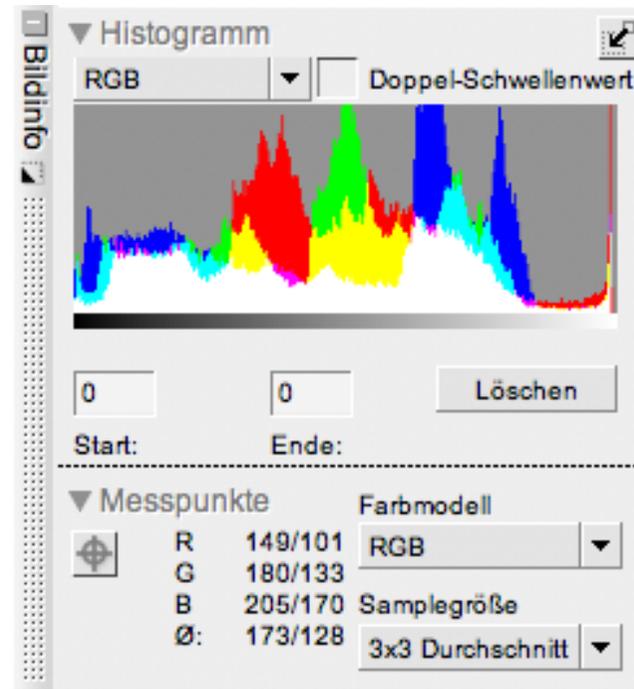
## Capture NX (Fortsetzung)

Bearbeitungsliste vorhanden. Im Prinzip wurden diese grundlegenden Anpassungen von der Vorgängerversion Nikon Capture 4.x übernommen. Um es gleich vorwegzunehmen: Leider sind Änderungen, die in diesem Menü ausgeführt werden, langsam. Es empfiehlt sich deshalb, hier nur solche Veränderungen auszuführen, die nicht durch *Schritte* erreicht werden können. Jedenfalls führe ich hier Änderungen der Kameraeinstellungen – sofern nicht bereits im Dateibrowser erfolgt – und RAW-Einstellungen durch.

Die Anwendung der **Belichtungskorrektur** wird mittels der Funktionen **Verlorene Lichter** (oder  $\square$ -[H]) bzw. **Schatten** (oder per  $\square$ -[S]) unterstützt.

Ein wesentlicher Punkt ist die **Staubentfernung**: Sofern (sinnvollerweise am Ende einer Fotostrecke) ein Referenzbild mit der Kamera erstellt wurde, lässt sich dazu nutzen, um auf dem Sensor vorhandene Flecken herauszurechnen. Das geht schnell und effektiv. Es bietet sich an, das Referenzbild in dasselbe Verzeichnis wie die zugehörigen Bilder zu kopieren, um es leichter zu finden. Die **Vignettierungskorrektur** und die **Fisheye-Objektiv-Korrektur**, die auf das Nikkor Fisheye AF DX10,5mm wirkt, können nur hier ausgeführt werden. Aber letztere lässt natürlich den Fisheye-Eindruck verloren gehen (nebst Bildinformationen).

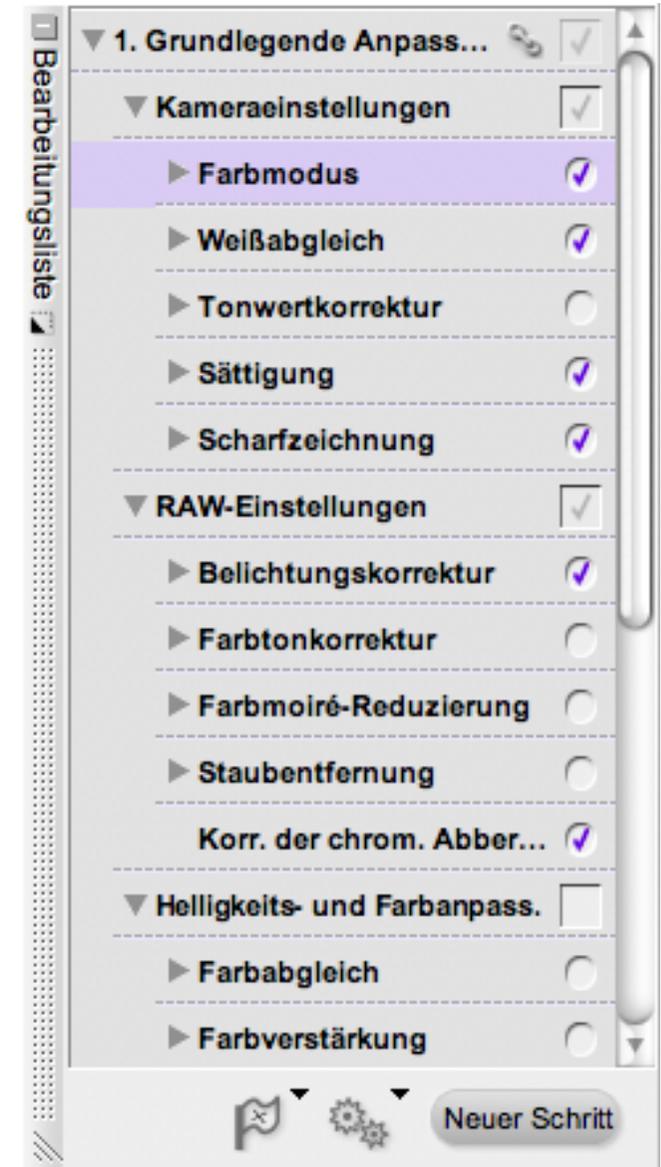
**Hinweis:** Bei der Bearbeitung von TIFF- und JPEG-Bildern stehen die beschriebenen Funktionen unter **Kameraeinstellungen** und **RAW-Einstellungen** nicht zur



*Das Histogramm gehört ebenso zu NX wie die Möglichkeit, im Bild Messpunkte zu setzen. Es lässt sich hier auch wählen, auf welchen Farbraum das Histogramm sich bezieht.*

Verfügung. Bei der Bearbeitung solcher Daten konzentriere ich mich deshalb gleich auf **Schritte**.

**Hinweis:** Die Reihenfolge der in den **Grundlegenden Schritten** aufgeführten Schritte wird von Nikon als optimal für die Bildqualität angesehen und sollte deshalb auch bei Ausführung durch einzelne Schritte (Korrekturen) eingehalten werden.



*In der Bearbeitungsliste sind alle Korrekturschritte von oben nach unten aufgeführt. Hier kann man einzelne Korrekturen deaktivieren oder nochmals ändern.*

### 3. Bildbearbeitung mit Schritten

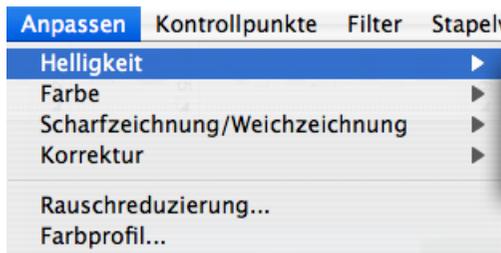
Zur Bildbearbeitung hat Nikon Funktionen in Paletten F2 bis F6 zusammengefasst:



Ergänzt werden diese durch die am rechten Bildrand standardmäßig angeordneten Paletten *Übersicht*, *Bildbearbeitungsliste* und *Bildinfo*.

Alle weiteren Bildänderungen führe ich durch Aufrufen einzelner Schritte (**Neuer Schritt** in der Palette *Bearbeitungsliste* oder über *Anpassen*) durch. Da sich einzelne Schritte ein- und ausschalten lassen, habe ich jederzeit die Möglichkeit, ihre Wirkung zu kontrollieren, sie bei Bedarf zu löschen sowie – wo nützlich – zu kopieren und am Ende einzufügen.

Die Möglichkeiten der Bildbearbeitung zeigt der Screenshot des Menüs **Anpassen**.



Unter dem Menüpunkt **Anpassen** findet man eine Reihe wichtiger Korrektureinstellungen.

Ich nutze gerne die Möglichkeit der automatischen

Tonwertkorrektur, welche die Funktion **D-Lightning** bietet. Eine weitere sehr wichtige Funktion ist die Funktion **Farbe** ▶ **LCH-Editor**.

Der LCH-Editor bietet die Möglichkeit der raschen, selektiven Farbanpassung, wobei die Intensität ausgewählter Farben verändert werden kann, ebenso wie als auch globale Farbverschiebungen möglich sind. LCH ist ein ausgezeichnetes Tool, um die Leuchtkraft der Bilder den eigenen Vorstellungen anzupassen. Und es ist dazu sehr bedienerfreundlich.

Ein in aller Regel notwendiger Schritt ist unter **Scharfzeichnung/Weichzeichnung** der **USM-Filter**, der analog zum Photoshop **USM-Filter** arbeitet.

**Hinweis:** Die Wirkung der Einstellungen sind vergleichbar: Eine Stärke von 50% in NX entspricht einem Wert von 250% bei Photoshop (Faktor 5) und für den Radius entspricht ein Wert von 5% in NX der Einstellung von 1 Pixel (Faktor 0,2).

Eine Ausgangseinstellung für das Bildschärfen ist 50/5/4. Dabei gehe ich davon aus, dass keine Schärfung in der Kamera erfolgte (bzw dass diese, wie eingangs angesprochen, herausgenommen wurde). Eine auf das Ausgabemedium bezogene Schärfung erfolgt als letzter Schritt der Bildbearbeitung. Ich nutze den **USM-Filter** integriert in einen bereits beim Import des Bildes angewendeten Stapelverarbeitungsprozess und zum

Abschluss ein zweites Mal speziell auf die Ausgabe bezogen (Druck groß oder klein, Bildschirm). Aber hierzu gibt es viele Meinungen und Wege.

Aufgrund der unterschiedlich eingestellten Parameter in den Bildbearbeitungsprozessoren der Kameras ist die Scharfzeichnung bezogen auf das jeweilige Kameramodell einzustellen. Für die D200 haben sich für mich die oben erwähnten Werte 50/5/4 bewährt.

Das Highlight von Capture NX sind die Farbkontrollpunkte (auch als *U-Point*-Technik bezeichnet): Mit einiger Übung ist es möglich, mit diesen Punkten selektiv bestimmte Bildbereiche zu verändern. Dazu wird ein Farbkontrollpunkt **in die gewünschte Fläche gesetzt**. Ein Verschieben der Regler des Kontrollpunktes verändert die Größe seines Wirkungsbereichs und seine Farbeigenschaften. **Alternativ erfolgt die Einstellung durch Eingabe von Prozentwerten im Menüfenster**. Um die Beeinflussung angrenzender Flächen auszuschalten, werden einfach weitere Kontrollpunkte in diese Fläche gesetzt. Im Beispielbild war mir der Himmel etwas zu hell, die rechte Gebäudeseite links gleichfalls, während das Gesicht des Mädchens links zu schattig erscheint. Die Korrektur erfolgt durch das Setzen geeigneter Kontrollpunkte.

Einstellbar sind die im Screenshot sichtbaren Parameter: Größe des Anwendungskreises, Sättigung, Helligkeit, Kontrast, Farbton und Wärme sowie die

## Capture NX (Fortsetzung)

Farbkanäle. Man kann die Parameter sowohl direkt in der Bildvorschau über die Regler des Kontrollpunktes steuern als auch eine eigene Dialogbox dazu aktivieren.



Nutzt man die erweiterte Palette, so kann man Farben im Farbkreis selbst wählen oder aus vorbereiteten Farbfeldern eine Auswahl treffen. Das ist recht



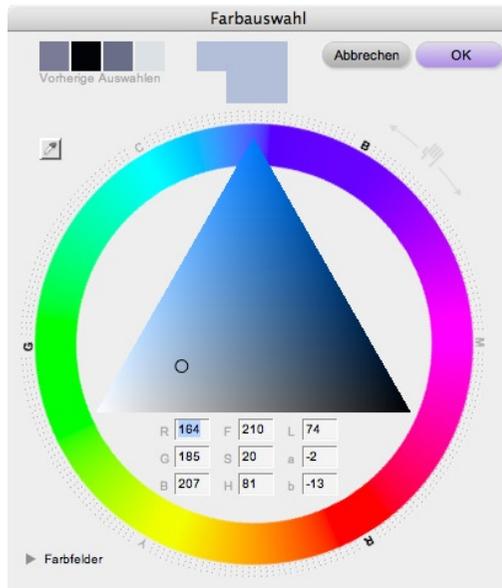
*Bild vor der Korrektur mit Kontrollpunkten.  
Hier ist der Himmel zu hell. Auch das Gebäude links könnte etwas Abdunkeln gebrauchen. Das Gesicht des Kinds links hat etwa zu viel Schatten.*



*Ein geschickt gesetzter Kontrollpunkt behebt einen Großteil der oben aufgeführten Probleme.*

## Capture NX (Fortsetzung)

komfortabel, allerdings erfordert der Umgang mit den Kontrollpunkten etwas Übung. Aber die Anwendung dieses Tools ist eine große Erleichterung.



Ein Klick auf die Farbauswahl in der Dialogbox zu einem Farbkontrollpunkt bringt die oben gezeigte Auswahlbox hoch. In ihr lässt sich sehr fein der Farbberreich festlegen, auf den die Funktion wirken soll.

Das Fenster zum Farbkontrollpunkt führt drei weitere Einstellungen auf:

1. **Details schützen:** Durch Setzen eines Hakens wird der mittels Radius einstellbare Wirkungsbereich des Kontrollpunkts gegenüber Einflüssen anderer Kontrollpunkte geschützt. Es kann dann nur noch der Radius dieses Kontrollpunktes variiert werden.

Alle anderen Einstellungen dieses Kontrollpunktes sind blockiert.

2. Ein Haken in *Auswahl anzeigen* zeigt durch einen hellen Bereich die Intensität der Auswirkung an.
3. Die Option *Ausblenden* deaktiviert (temporär) den Kontrollpunkt.

All die angesprochenen Einstellungen werden jeweils in Schritten dokumentiert und können bei Bedarf auch einzeln deaktiviert werden. Eine nachträgliche Änderung einzelner Schritte ist möglich.

NX bietet auch Möglichkeiten der *mechanischen* Bildbearbeitung mittels der Palette F3, nämlich



*Drehen, Ausrichten* und *Beschneiden*. Beim Letzteren öffnet ein Doppelklick auf das Icon ein Fenster mit der Möglichkeit, feste oder benutzerdefinierte Seitenverhältnisse einzustellen.

Die Funktionen der Palette F4 bieten die Möglichkeit, die Weiß-, Grau- und Schwarzpunkte zu setzen. Eine



Hilfestellung für Korrekturen erreiche ich durch Aktivierung des Kastens *Doppelter Schwellenwert* in der Palette *Bildinfo* (Histogramm). Damit gelingt es, die entsprechenden Bildbereiche zu erkennen.

Unter F5 finde ich die Palette mit den bereits angesprochenen Kontrollpunkten und der *Rote-Augen*-Korrektur.



Schauen wir uns die Schritte an, so sehen wir, dass standardmäßig unter der Schrittüberschrift *Alles ausgewählt* steht. Es gibt darüber hinaus aber auch die Möglichkeit, die Schritte auf Masken anzuwenden.



Die Masken dazu aktiviere ich über die Tools in Palette F6.



Hier sind *Auswahlpinsel*, *Lasso* und *Auswahl* (mit Untermenüs), *Verlaufsfiler* und *Füllen/Entfernen* anzutreffen. Jedem Tool ist ein Plus bzw. Minus zugeordnet. Bei aktiviertem Minus wird die durch das Tool gekennzeichnete Fläche von der Wirkung des Schritts ausgenommen und bei aktiviertem Plus entsprechend das Tool nur auf die markierte Fläche angewandt. Alle Tools sind mit Menüs zu ihrer exakten Einstellung versehen.

**Tipp:** Das Tool *Auswahlpinsel* lässt sich wie der Photoshop-Stempel nutzen. Durch einen Doppelklick öffnen sich die Fenster *Auswahlpinsel-Optionen* und *Kolorieren*. Mit der Pipette des Fensters *Kolorieren* nehme ich eine Zielfarbe auf und mit den entsprechenden Einstellungen des Pinsels kann ich diesen zum Stempeln nutzen.

Capture NX bietet noch eine ganze Reihe weiterer Funktionen, die hier nicht beschrieben wurden. Dazu

## Capture NX (Fortsetzung)

gehören beispielsweise spezielle Filter, die es erlauben Korn bzw. Rauschen hinzuzufügen, eine Schwarzweißkonvertierung, die es gestattet bestimmte Farbfilter zu simulieren sowie (mit Hilfe eines weiteren Filters) Tonungen vorzunehmen, sowie einen Filter zum Kolorieren. In den meisten Fällen lässt sich der Effekt einer Korrektur, die wie eine Art Photoshop-Ebene agiert, durch das Reduzieren der Deckkraft fein steuern.

### 4. Farbmanagement/Drucken

Bei der Bildausgabe per Drucker liefert NX meiner Erfahrung nach recht brauchbare Ergebnisse. Es ist einfach, Kontaktabzüge aus den Bildern eines Verzeichnisses zu produzieren – mit und ohne Metadaten. Neben Einzelbildern lässt sich auch ein Layout von bis zu 5 x 8 Bildern wählen. Zu großzügig sind die Möglichkeiten allerdings nicht: Für die freie Wahl der Platzierung auf einem Format nutze ich wieder Photoshop.

**Hinweis:** Zur Platzierung unterschiedlicher Bilder auf einem Ausdruck wähle ich die (bearbeiteten) Bilder im Browser aus und wähle im Drucklayout das geeignete Layout.

NX bietet die Möglichkeit, Profile zur Druckerausgabe einzubinden und die Ausgabe am Bildschirm zu simulieren (Soft-Proofing). Dazu müssen die Profile zuvor in den betriebssystemspezifischen Ordner importiert werden. Dann lässt sich durch Öffnen des sich am linken

Bildrand befindlichen Fensters der Proof entsprechend einstellen.

### Resümee

Alles in allem habe ich in Nikon Capture NX ein Programm gefunden, das mir exzellente, flexible und für die meisten Fälle ausreichende Möglichkeiten der nichtdestruktiven Entwicklung und Bildbearbeitung sowie des Drucks bietet (Architekturbilder allerdings kann ich in NX leider nicht ausrichten). Ein weiterer Vorteil von NX liegt im geringen Datenvolumen der NEF-Datei gegenüber einer TIFF- oder PSD-Datei – auch wenn Speicherplatz heute nicht mehr teuer ist. Das Wichtigste ist aber die erreichbare Bildqualität, die mich absolut zufrieden stellt.

Doch bleiben bei allen Vorteilen und positiven Eigenschaften doch ein paar Wünsche an Nikon und NIK Software:

- ▶ Zunächst fehlt mir bei den Werkzeugen ein Tool analog der Photoshop-Funktion **Transformieren**.
- ▶ Eine Integration von **Nik-Produkten (Sharpener, Filter)** wäre schön.
- ▶ Ich vermisse Möglichkeiten der Katalogisierung und virtuellen Archivierung, wie sie Lightroom oder iView **Media Pro** bieten.
- ▶ Die Geschwindigkeit einiger Funktionen (zum Beispiel **D-Lightning bei hoher Qualität**) ist verbesserungswürdig.

Damit benötige ich momentan neben Capture NX noch mindestens ein weiteres Bildbearbeitungsprogramm.

Wer Capture NX noch nicht nutzt und jetzt einen Versuch starten möchte: Auf der Nikon Homepage gibt es die Möglichkeit des Downloads einer kostenloser 30-Tage-Testversion.

Noch ein Hinweis: Auch wenn Nikon empfiehlt, Nikon Capture 4.x und NX nicht parallel auf dem Rechner installiert zu haben, so hatte ich bisher damit keine Probleme. Sofern man die Fernsteuerfunktion der Kamera, wie sie Capture 4.4 bietet, nutzen möchte, wäre das ein Weg. Ansonsten spricht allerdings nichts für die Parallelinstallation. NX ist deutlich vielfältiger und bei sinnvoller Anwendung auch schneller als Capture 4.4.

### Literatur:

- ▶ Walter Schlögl: *Bildbearbeitung mit Capture NX*. dpunkt.verlag, [www.dpunkt.de](http://www.dpunkt.de)
- ▶ Jason Odell: *The Photographer's Guide to Capture NX*. [www.luminescentphoto.com](http://www.luminescentphoto.com)
- ▶ Nikon bietet auf seiner Homepage [www.nikon.de](http://www.nikon.de) zu Capture NX unter *Service & Support* unter *Tipps und Tricks* mehrere PDF-Dokumente mit Anleitungen. Eine Anmeldung und Registrierung ist jedoch erforderlich. ◀ ◀

# ViewNX – ein neuer Nikon-Viewer

Jürgen Gulbins

## Ein neuer Nikon-Viewer

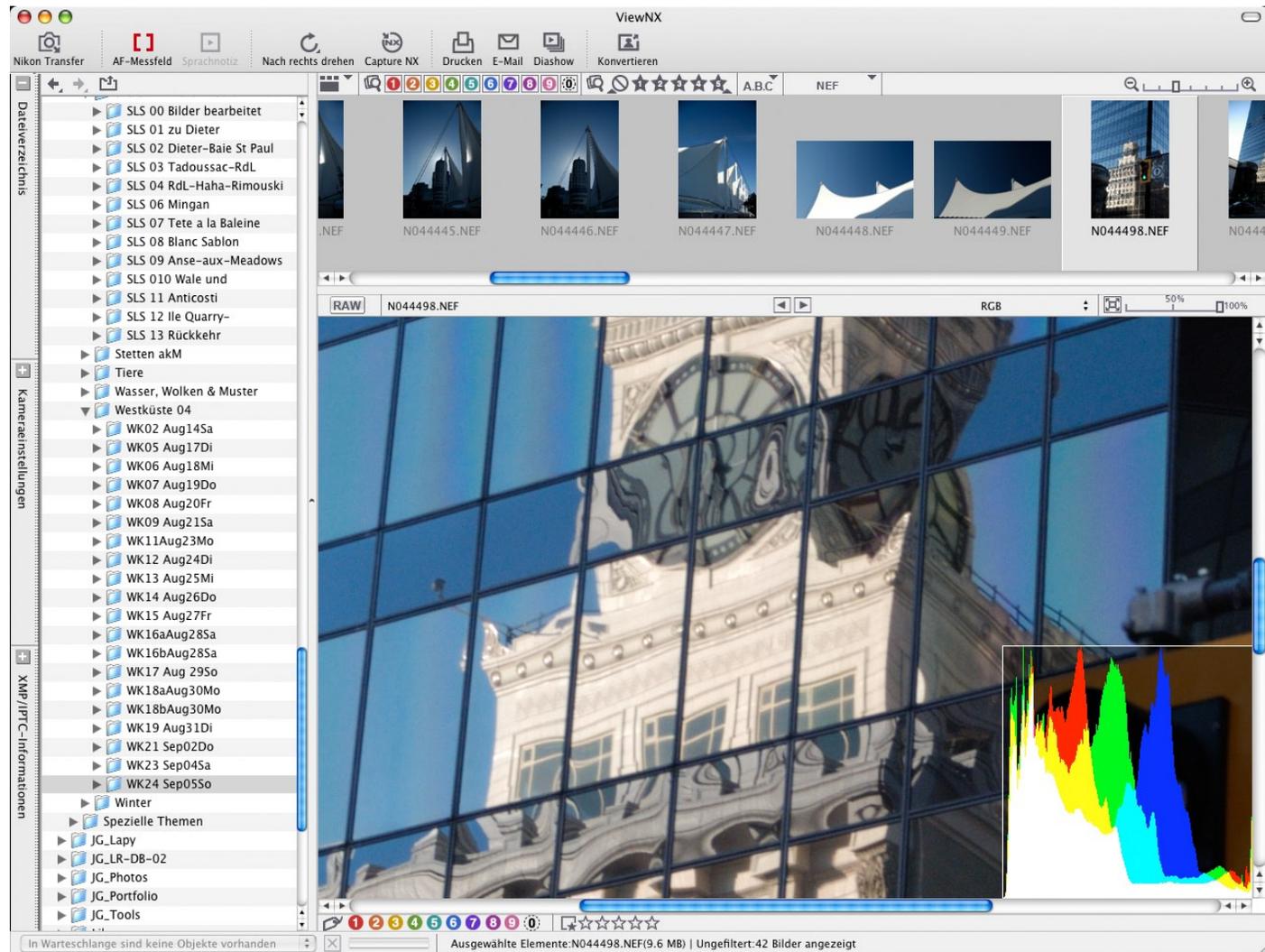
Der alte Nikon-Viewer *Nikon View* ist schon etwas in die Jahre gekommen. Er unterstützt z.B. die neuen Raw-Formate nicht mehr und ist mit Capture NX nicht kompatibel. Viele Benutzer haben ihn aber vermisst, war er doch schneller und oft auch sehr viel angenehmer zu bedienen als der Bild-Browser von Capture NX, der viele Anwender eher frustriert denn begeistert. Hier hat Nikon nun Abhilfe geschaffen. Seit kurzem gibt es zwei neue kostenlose Nikon-Anwendungen: Nikon *ViewNX* und *Transfer*. Beide Programme lassen sich kostenlos von Nikons Internetseite unter [\[02\]](#) herunterladen – man benötigt jedoch einen Nikon-Account.

ViewNX ist der Nachfolger des Nikon Viewers; Transfer ist ein Download-Modul, das zugleich, wie es sich gehört, das Umbenennen der Bilddateien erlaubt.

## ViewNX

Im Gegensatz zum Viewer von Capture NX macht ViewNX eine deutlich flotteren Eindruck. Das Fenster ist auch wesentlich flexibler als bei Capture NX anpassbar. Der Browser erlaubt sowohl NEF-Dateien (Nikons RAW-Format) als auch JPEG und TIFF anzuzeigen, wobei man einstellen kann, ob man alle diese Arten oder nur bestimmten Dateiartern sehen möchte.

Der Browser kennt verschiedene Darstellungsmodi: einen reinen Index-View, eine Sicht mit Filmstreifen oben und großer Vorschau im zentralen Bereich sowie



Hauptfenster von ViewNX mit der Darstellung des Filmstreifens mit den Indexbildern oben, links das Fenster mit dem Dateiverzeichnis, in der Mitte die große Vorschau mit eingblendetem Histogramm. Mit den Icons unten lassen sich Farb-Labels und Sterne den selektierten Dateien zuweisen. Die Icons oben erlauben einen Filter auf die Sicht zu setzen, so dass nur Bilder mit bestimmter Sternwertung und einem bestimmten Label angezeigt werden.

## ViewNX – ein neuer Nikon Viewer

eine Vollbilddarstellung. Das Browser-Fenster lässt sich im Gegensatz zu Capture NX (fast) beliebig skalieren und frei auf dem Bildschirm platzieren.

Links liegen – genau wie beim Bild-Browser von Capture NX – die drei Reiter *Dateiverzeichnis*, *Kameraeinstellungen* sowie *XMP/IPTC-Informationen*. Für deren Beschreibung sei auf den vorhergehenden Artikel von Hajo Bauer verwiesen. Auch hier lassen sich unter *Kameraeinstellungen* (unter dem Punkt *Schnellanpassung*) gewisse Bildkorrekturen für RAW-(NEF-)Bilder vornehmen. Man kann etwa den Weißabgleich und die Belichtungskorrektur ändern und eine *Picture-Control*-Einstellung wählen. Unter *Utility starten* lassen sich dort auch eigene Bildstile definieren und vorhandene ändern.

Im Fenster unter dem Reiter *XMP/IPTC-Informationen* lassen sich die Metadaten wieder sowohl anzeigen als auch eingeben und verändern. Die **EXIF-Daten einer Aufnahme** sieht man im oberen Teil der Anzeige unter *Kameraeinstellungen*.

Sowohl Farb-Labels (9 verschiedene) als auch Sterne (0 bis 5) lassen sich einfach durch einen Klick auf das entsprechende Icon im Fuß des Fensters Bildern zuweisen. Die Filterfunktion (die in der Kopfleiste aktiviert wird) erlaubt die Sicht auf die Bilder zu beschränken, welche eine bestimmte minimale Sternenzahl oder (/ und) ein bestimmtes Farb-Label haben.

Die Zoomstufe der Vorschau lässt sich einfach über einen Schieberegler verstellen und mit der Hand lässt sich bei Bedarf der sichtbare Ausschnitt mit der Maus

verschieben. Viele kennen dies von Adobes Browser Bridge her.

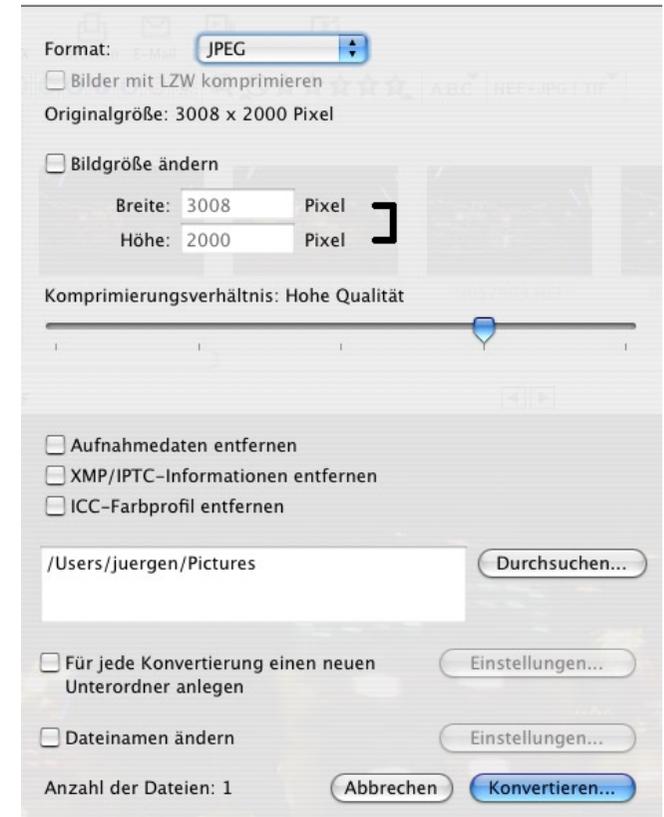
Die Indexgröße im Filmstreifen und in der Index-Vorschau lässt sich in sieben Stufen einstellen und der Browser erlaubt die Bilder nach verschiedenen Kriterien zu sortieren – etwa nach Name, Aufnahme- oder Änderungsdatum, Sternwerte, Label, Dateart oder nach Dateigröße.

Zwar ist die Download-Funktion nicht im Viewer integriert, *Transfer* – das Nikon-Download-Programm – lässt sich jedoch aus ViewNX heraus aufrufen.

Ebenso erlaubt der Browser ein Bild zur weiteren Bearbeitung an Capture NX (oder ein weiteres konfigurierbares Programm) zu übergeben – leider jedoch nicht per Doppelklick. Beim Doppelklick erscheint eine Vollbilddarstellung.

Als weitere Funktionen bietet ViewNX das Drucken, den Bildversand per E-Mail sowie die Erstellung einer einfachen Diashow. Die Druckfunktionen sind etwas geringer als die von Capture NX, wobei sich auch hier verschiedene Kontaktabzüge erstellen lassen (hier als *Indexprints* bezeichnet). Was bei ViewNX jedoch fehlt, ist die für Fine-Art-Drucke notwendige Möglichkeit, das Farbprofil für den Druck einzustellen, wie es Capture NX bietet.

Hat man kein Capture NX (das natürlich sehr viel mehr Bearbeitungsfunktionen bietet), so kann man über den **Konvertieren**-Button auch in ViewNX die Konvertierung von NEF-RAW-Bildern in andere Formate



Einstellungsmöglichkeiten für die Konvertierung von NEF-Dateien in andere Formate

durchführen lassen, etwa in JPEG, in 8- oder 16-Bit-TIFF-Bilder.

Insgesamt hinterlässt ViewNX einen guten Eindruck und man kann Nikon nur raten, den Browser von Capture NX möglichst bald durch ViewNX zu ersetzen (oder dessen Code zu verwenden). Allerdings haperte es in der Version 1.02 bei uns auf dem Mac (PowerPC) noch etwas mit der Stabilität – ViewNX stürzte uns einige Male ab, ohne jedoch echten Schaden anzurichten.

## ViewNX – ein neuer Nikon Viewer

### Transfer

War früher eine einfache Download-Funktion in den Nikon Viewer integriert, hat man heute die Funktion in ein separates Programm mit dem Namen *Transfer* verlegt, dafür aber ausgebaut. Auch dieses Programm lässt sich, nachdem man sich einen Nikon-Account zugelegt hat, kostenlos unter [\[o2\]](#) herunterladen. Wie ViewNX gibt es das Programm sowohl für Mac OS X als auch für Windows.

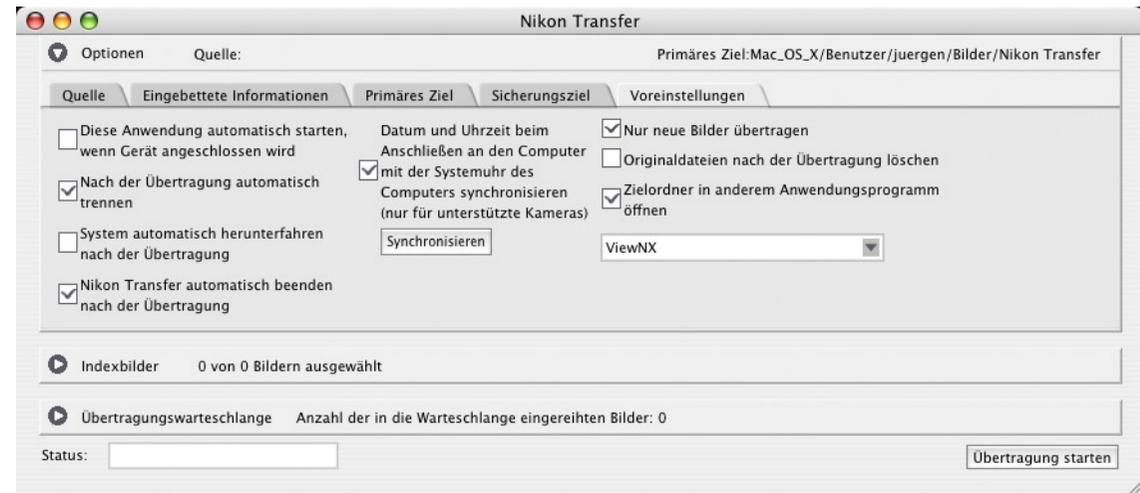
Der Downloader ist recht mächtig – er ist nun auf einem Stand, wie man ihn heute erwarten darf und wie er etwa in Lightroom vorhanden ist. Er erlaubt neben dem reinen Download von Kamera oder Speicherkarte im Kartenleser:

- ▶ automatisches Umbenennen der Bilddateien, wobei hier Namensmuster vorgegeben werden können
- ▶ Erstellen einer (weiteren) Sicherungskopie
- ▶ Überprüfung, ob es sich um bereits importierte Bilder handelt (diese können dann ignoriert werden)
- ▶ das Einbetten von Urheberangaben und anderen IPTC-Daten
- ▶ automatisches Löschen der Bilder (nach dem Transfer) von der Kamera oder der Speicherkarte (was wir nicht empfehlen)
- ▶ automatisches Öffnen einer Anwendung nach dem Transfer mit dem Zielordner als Startpunkt
- ▶ Möglichkeit, die Bilder gleich nach verschiedenen Kriterien zu gruppieren

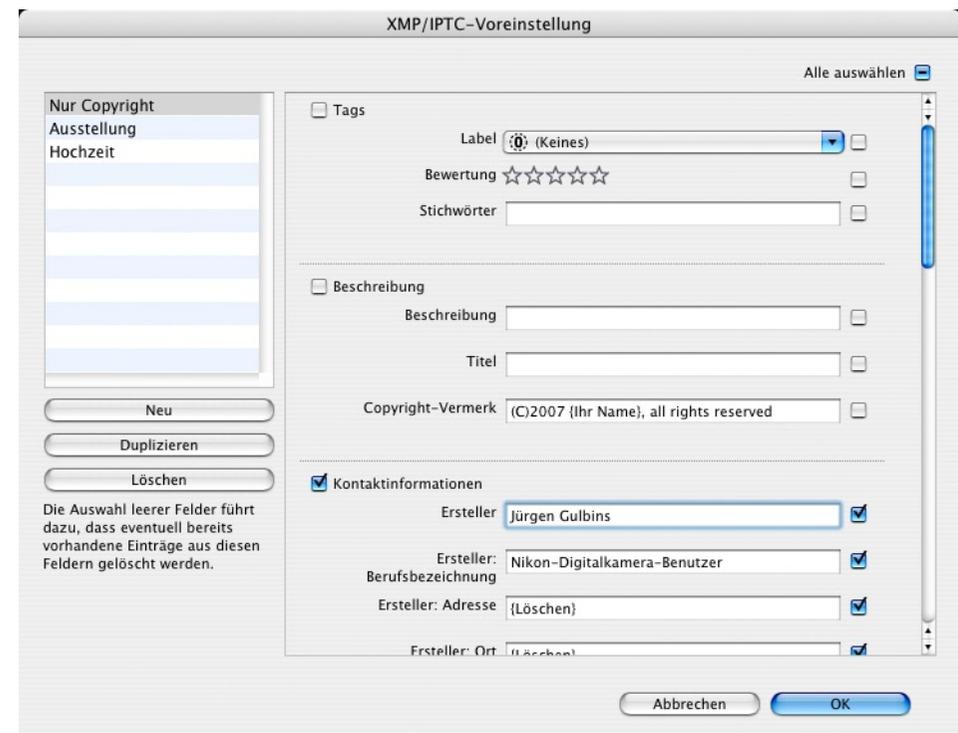
Transfer lässt sich entweder direkt aufrufen und als eine Art Stand-Alone-Downloader nutzen oder aus ViewNX heraus starten und danach optional auch automatisch wieder beenden.

Auch ein automatischer Start beim Einlegen einer Speicherkarte in den Kartenleser oder beim Anschließen einer Kamera an den Rechner ist möglich, aber mich persönlich stören solche Automatismen eher und ich aktiviere sie deshalb erst gar nicht.

Nach etwas Einarbeitung erweist sich Transfer als nützliches kleines Programm, sofern man nicht Lightroom hat oder den Downloader von Adobe Bridge einsetzen möchte. Auch die Integration in ViewNX ist schön gelöst. Es bleibt zu hoffen, dass Transfer auch in die nächste Version von Capture NX integriert wird.



Unter den fünf Reitern der Transfer-Voreinstellungen lassen sich alle wesentlichen Parameter für den Download einstellen.



Hier lässt sich festlegen, welche IPTC-Daten in die Bilder gleich mit eingebettet werden sollen.

# Schöne neue Papiere

Uwe Steinmüller, Jürgen Gulbins

Hochwertige Papiere für den Druck von Bildern mit Tintenstrahldruckern haben sich in den letzten Jahren zu einem eigenen Geschäftsfeld ausgeweitet. Hier findet man nicht nur jene Papieranbieter, die bereits in der Vergangenheit klassische Fotopapiere angeboten haben – etwa **Kodak, Fuji und das inzwischen in mehrere Sektionen aufgespaltete Ilford**. Auch Vertreter der klassischen Künstlerpapiere versuchen sich hier einen Teil des Kuchens zu sichern. Der bekannteste Vertreter dieser Gattung dürfte Hahnemühle sein, ein Papierhersteller, der auf eine sehr lange Tradition zurückblicken kann. Die Firma **Innova Art** darf als eine Art Spin-off von Hahnemühle angesehen werden.

Hinzu kommen Papierhersteller, die eher aus dem Proof-Bereich stammen, etwa die Firma **Tecco** oder die Firma **Sihl**, die nicht nur Beschichtungen von Papieren für den Tintendruck für eine ganze Reihe anderer Papierhersteller ausführt, sondern inzwischen auch selbst am Markt im Direktvertrieb solche Papiere anbietet.

Es ist für den Fotografen, der seine Bilder auf einem Inkjet-Drucker selbst erstellen möchte, deshalb nicht ganz einfach den Überblick zu behalten. Dies dürfte selbst für professionelle Studios gelten, die solche Drucke als Dienstleistung offerieren. Diese lagen bisher mit den klassischen Fine-Art-Papieren von Hahnemühle auf der sicheren Seite. Hier ist das sehr bekannte *Photo Rag* (in verschiedenen Gewichtsklassen und Papierfarben) zu nennen sowie *William Turner*, *Albrecht Dürer*, *White Etching*, *Torchon* sowie



Ein Bild, prädestiniert für einen Schwarzweißdruck auf Barytpapier. Foto: Gottfried Hüttemann.

## Schöne neue Papiere – Fortsetzung

das etwas jünger Papier *Fine Art Pearl*. Doch auch die professionellen Studios müssen sich neu vorgestellte Konkurrenzpapiere anderer Anbieter inzwischen anschauen.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer ist sicher, dass man eine gewisse Vielfalt an Papieren anbieten oder selbst einsetzen möchte. Schließlich passt nicht jedes (auch nicht jedes gute Papier) für jeden Zweck und zu jedem Sujet.

Eine Landschaft braucht unter Umständen ein anderes Papier als das Bild eines technischen Objektes, ein Porträt passt eventuell besser auf ein anderes Papier als die Aufnahme eines Seeadlers, und manche Schwarzweißdrucke stellen andere Anforderungen als kräftige Farbbilder. So, wie es einen Bedarf für viele unterschiedliche Autos gibt, so existiert die Nachfrage nach unterschiedlichen Papieren – sieht man einmal von den zwei Standardvarianten *Hochglanz* und *Halbmatt* für den Consumermarkt bei DM, Mediamarkt und Co. ab.

Was viele klassische Fotografen in der digitalen Welt bisher vermissten, war das digitale Gegenstück zu den traditionellen Barytpapieren mit ihrer luftgetrockneten, seidenmatt glänzenden Oberfläche. Barytpapiere stellen im klassischen Umfeld der hochwertigen Dunkelkammerabzüge noch immer die Referenz dar, sowohl was den Tonwertumfang und die satten Tiefen betrifft, als auch was die Oberfläche und die Anmutung angeht. Deshalb gibt es seit einiger Zeit sogar den Versuch, digital auf diesen

Barytpapieren auszubelichten – sei es direkt mit einem digitalen Laserbelichter oder über den Umweg eines Zwischennegativs, das dann per Kontaktabzug auf Barytpapier belichtet und nass entwickelt wird.

Einige Papierhersteller haben nun versucht, zumindest die Anmutung dieses klassischen Papiers auf digitale, für den Inkjet-Druck beschichtete Papiere zu übertragen. Beispiele für solche Papiere sind etwa die *Innova FibaPrint*-Serie [03] oder das *Fine Art Pearl* von Hahnemühle [04], beide Ende 2006 auf den Markt gekommen. Auch das *Museo Silver Rag* der Firma Crane [05] und das *Fibre Base Gloss* von Permajet [06] gehören dazu. *Monochrom* [07] führt unter dem Namen *Monochrom-Rochster* verschiedene recht schöne Papiere, die ebenfalls versuchen den Barytcharakter zu emulieren. All diese Papiere fanden auch eine Reihe von Anhängern, schafften es aber nicht, die Baryt-Liebhaber wirklich zu überzeugen.

Nun, im Sommer und Herbst 2007, kommen die ersten echten Barytpapiere auf den Markt. Dabei fällt auf, dass eine ganze Reihe Anbieter fast zeitgleich sich darum bemühen, den Baryt-Liebhaber nun endlich für die digitale Lösung zu gewinnen. Da muss also etwas *in der Luft gelegen* haben – oder liegt die schlagartige Ausweitung des Angebots etwa daran, dass ein Papierbeschichter die Technik in den Griff bekommen hat und nun für verschiedene Anbieter Papiere nach deren Spezifikation und auf deren Grundpapieren beschichtet?

Baryt ist Bariumsulfat und relativ hell. Eingebettet unter der tintenempfangenden Schicht des Papiers hilft es ein sauberes, helles Weiß zu erzielen. Die nachfolgend besprochenen Papiere weisen aber (mit Ausnahme des Ilford- und Sihl-Papiers) zusätzlich optische Aufheller auf, wie an den Ausschlägen über 1,0 im Blaubereich der Reflexionsverteilung über das Farbspektrum hinweg zu erkennen ist. Im Zusammenspiel mit der bei diesen Papieren praktisch immer eingesetzten Fiber-Base (Fiber-based Papiere bestehen aus Alphazellulose-Fasern) und in Kombination mit einer der neuen Pigmenttinten (beispielsweise von Epson, HP oder Canon) erreicht man eine sehr hohe Archivfestigkeit und eine robuste Lichtbeständigkeit – also Bilder, die bei entsprechendem Motiv und sorgfältigem Druck galeriegeeignet sein sollten.

Nach der langen Vorrede hier das Ergebnis des Blicks, den wir auf fünf dieser neuen Papiere geworfen haben.

### Neue Fiber-based Fine-Art-Papiere

Im Herbst 2007 hatten wir Gelegenheit, frühe, teilweise sogar sehr frühe Muster von Fiber-based Fine-Art-Papieren zu testen, die alle versuchen, die Anmutung klassischer, luftgetrockneter Fotopapiere auf der Basis von Silberhalogenid zu erzielen. Wir versuchen nachfolgend diese Papiere zu vergleichen. Wir kommen wir uns beim Schreiben über Fine-Art-Papiere ein bisschen vor wie ein Gourmet-Kritiker bei der Bewertung eines Gerichts. Das Internet oder ein Artikel wie

## Schöne neue Papiere – Fortsetzung

dieser kann nur sehr bedingt die Eigenschaften und die Qualität eines Fine-Art-Papiers rüberbringen. Alle fünf aufgeführten Papiere sind unserer Meinung nach sehr gut und leider entsprechend teuer. Obwohl wir versuchen objektive Kriterien anzuwenden, bleibt eine stark subjektive Komponente. Jeder muss hier seine eigene Wahl treffen und ein eigener Test bleibt einem kaum erspart – die Wahl eines Papiers ist eine sehr subjektive Angelegenheit.

Hier unsere betrachteten Papiere:

- ▶ Harman Gloss FB AI (Baryt)
- ▶ Hahnemühle Fine Art Baryta 325 (Baryt)
- ▶ Ilford Galerie Gold Fibre Silk (Baryt)
- ▶ Sihl Photo Baryt 290 satin 4804 (Baryt)
- ▶ Tecco Digital Photo BT270 Baryt (Baryt)
- ▶ Epson Exhibition Fiber Paper

Daneben wurden bereits weitere Barytpapiere präsentiert, beispielsweise das *Digital Photo BT 270 Baryt* der Firma Tecco [08] sowie das *Fine Art Museum 'Baryte'* von FUJIFILM [10]. Neben den hier vorgestellten seidenmatt glänzenden Papieren findet man nach und nach auch matte Barytpapiere – z.B. das *Harman Matt FB Mp*.

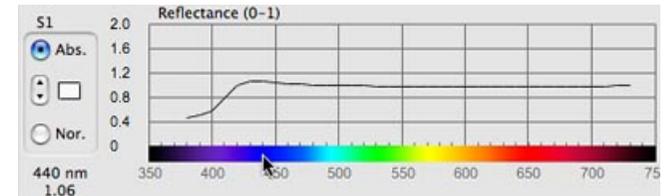
Zu allen nachfolgend beschriebenen Papieren findet man auf der Herstellerseite recht gute fertige ICC-Profile zu verschiedenen Druckern (Epson, HP, Canon) und den Originaltinten der entsprechenden Druckerhersteller.

### Harman Gloss FB AL

Bei Harman-Inkjet handelt sich um eine Art Management-Buy-Out von Resten der zunächst in Konkurs gegangen bekannten Firma Ilford. Während ein Teil Ilfords von dem japanischen Papierhersteller Oji übernommen wurde (aber weiter als Ilford firmiert), machten sich einige ehemalige Manager als Harman-Inkjet [14] selbstständig. In Deutschland werden übrigens beide Teile durch Le Bon Image vertreten und ihre Inkjet-Papiere (und andere Komponenten) von dort aus vermarktet. Da Le Bon Image [11] jedoch nur an Händler vertreibt, muss man als Endkunde die Papiere bei Händlern suchen. Einer der Händler ist Fotobrenner [12], ein anderer Monochrom [07].

Hier die technischen Daten:

<b>Oberfläche:</b>	Gloss (seidenmatt glänzend)
<b>Papierfarbe:</b>	Weiß (L* 98,6 / a* 0,9 / b* -3,9)
<b>Basispapier:</b>	Fiber-based Papier
<b>Gewicht:</b>	320 g/m <sup>2</sup> ; 0,33 mm (13 mil)
<b>Größen:</b>	A4, A3, A3+, A2+; 43,2, 61 und 111,8 cm breites Rollenformat
<b>Tinten:</b>	Photo-Black empfohlen
<b>Eignung:</b>	Farb- wie auch Schwarz-Weiß-Drucke
<b>ICC-Profil:</b>	Kostenlos bei Harman-Inkjet [14], jedoch Registrierung erforderlich
<b>Handhabung:</b>	Keine Probleme
<b>Preis:</b>	Ca. 2 € pro A4-Seite in kl. Stückzahl
<b>OBA:</b>	Reflexion und optische Aufheller:



### Unsere Erfahrung mit dem Papier

Das Harman-Papier ist ein wunderbares Papier mit einem weichen Glanz und einer sehr feinen, glatten, nicht störenden Textur. Uns gefällt lediglich der hohe Anteil an optischen Aufhellern jedoch nicht, der im Reflexionsdiagramm zu erkennen ist.

Wir haben bisher nur auf Druckern der Epson-Ultrachrome-K3-Serie damit gedruckt (R2400, R3800) und hatten damit keine Probleme. Das Papier liefert ein tiefes, sattes Schwarz, sehr feine Abstufungen und feinste Details. Damit muss man – und dies gilt auch für die anderen beschriebenen Papiere – zumeist weniger als bei anderen bisher getesteten Papieren schärfen. Das Papier ist sowohl für Farb- als auch für Schwarzweiß-Drucke geeignet, ein Vorteil gegenüber den klassischen Barytpapieren. Der Glanz ist gedämpfter als bei den typischen High-Gloss-Papieren und (für uns) damit weniger irritierend. Die Oberfläche kommt – selbst im direkten Vergleich Seite an Seite – einem klassischen Baryt-Print sehr nahe. Am besten gefällt uns das Papier bei Schwarzweißdrucken sowie bei Farbdrukken, die nur eine ganz leichte Tönung aufweisen. Aber hier kommt sicher unsere persönliche Empfindung ins Spiel.

## Schöne neue Papiere – Fortsetzung

Jürgen Gulbins misst ein Dmax von 2,25 bei Verwendung eines Epson R2400 mit K3-Tinten. Das Papier ist recht dick, so dass man dies unter Umständen in den Druckereinstellungen bzw. bei der Papierführung berücksichtigen muss. Mit den im Test eingesetzten K3-Tinten ergab sich in den Drucken kein sichtbarer Glanzunterschied zwischen bedruckten und unbedruckten Bildbereichen. Obwohl das Papier relativ robust gegenüber Fingerabdrücken ist, zeigt es Sensibilität gegenüber Kratzern.

Alle empfindlichen Papiere sollte man ausschließlich mit Baumwollhandschuhen anfassen, um Fingerabdrücke und Kratzer zu vermeiden. Und alle hier beschriebenen Papiere nehmen die Tinte zwar schnell auf, sollten jedoch sehr gründlich trocknen, bevor man sie weiterverarbeitet. Eine Rahmung hinter Glas sollte entsprechend erst nach 24 Stunden erfolgen.

Es ergibt sich fast von selbst, dass das Harman Gloss nur für pigmentierte Tinten ausgelegt ist (dies gilt, wenn auch von den Papierherstellern so nicht explizit angegeben, ebenso für alle anderen erwähnten Papiere). Mehr zum Umgang mit Druckern und Papieren finden Sie in unserem Buch ›Fine Art Printing für Fotografen‹, welches beim dpunkt-Verlag erschienen ist.

Einen nahezu euphorischen (englischsprachigen) Bericht von Richard Lohmann zu Harman Gloss finden Sie bei Luminous Landscape unter [\[13\]](#).



*In diesem Bild wurde das Farbbild mit einer Photoshop-CS3-Einstellungsebene ›Schwarzweiß‹ bei reduzierter Deckkraft überlagert, so dass die Hautfarbe nur als schwacher Schimmer durchleuchtet. Auf Harman Gloss FB AL gedruckt ergab sich eine beeindruckende Nuancierung. Foto: Gottfried Hüttemann.*

## Schöne neue Papiere – Fortsetzung

### Hahnemühle Fine Art Baryta 325

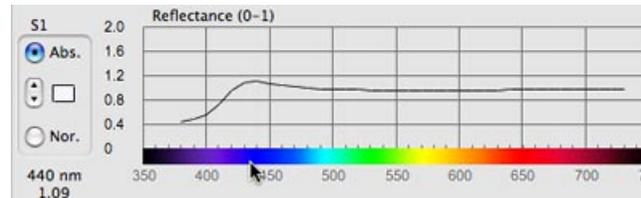
Dieses Papier ist in Deutschland erst seit Anfang November auf dem Markt, erhältlich bei allen bekannten Hahnemühle-Distributoren sowie in einigen guten Fotogeschäften.

Die Oberfläche ist schön und etwas robuster als die des Harman Gloss FB AL. Sie weist einen schönen Glanz auf, etwas mehr ist als der des Harman-Papiers. Er geht stärker in die Richtung, die man von Pearl her kennt.

Bei unserem Druck auf einem Canon iPF6100 erhielten wir ein Dmax von 2,55. Das Papier ist hochweiß; die Reflexionskurve deutet auf einen verstärkten Anteil von optischen Aufhellern hin.

Hier die technischen Daten:

- Oberfläche:** Gloss (seidenmatt glänzend)
- Papierfarbe:** Weiß ( $L^* 98 / a^* 1,3 / b^* -4,4$ )
- Basispapier:** Fiber-based Papier
- Gewicht:** 325 g/m<sup>2</sup>; 0,41 mm (16 mil)
- Größen:** Ab A4 aufwärts, zahlreiche Formate, auch als Rolle
- Tinten:** Photo-Black empfohlen
- Eignung:** Farb- wie auch Schwarz-Weiß-Drucke
- ICC-Profil:** Kostenlos bei Hahnemühle [\[04\]](#) herunterladbar, allerdings bisher nur für wenige Drucker
- OBA:** Reflexion und optische Aufheller:



(Wie man das Diagramm interpretiert, finden Sie in der Beschreibung auf [Seite 25](#).)

**Handhabung:** Keine Probleme

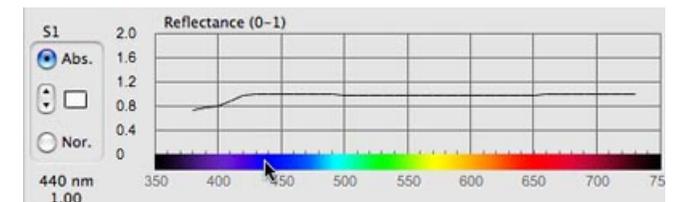
**Preis:** Ca. 2 € pro A4-Seite in kl. Stückzahl

### Ilford Galerie Gold Fiber Silk (IGGF)

Dieses Barytpapier ist eines der preiswertesten Papiere in der Baryt-Klasse und lohnt einen Blick. Ilford verzichtet bei diesem Papier auf optische Aufheller und hat damit ein schönes, eher naturfarbendes Weiß geschaffen.

Hier die technischen Daten:

- Oberfläche:** Gloss (seidenmatt glänzend)
- Papierfarbe:** Weiß ( $L^* 98 / a^* -0,2 / b^* -0,8$ )
- Basispapier:** Fiber-based Papier
- Gewicht:** 310 g/m<sup>2</sup>; 0,315 mm (12,5 mil)
- Größen:** 8,5" x 11", 13" x 19", 17" x 22" (jeweils 10- oder 50-Blatt-Packung), sowie 17"-, 24"- und 44"-Rollen
- Tinten:** Photo-Black empfohlen
- Eignung:** Farb- wie auch Schwarz-Weiß-Drucke
- ICC-Profil:** Kostenlos bei Ilford [\[15\]](#) herunterladbar
- OBA:** Reflexion und optische Aufheller:



**Handhabung:** Keine Probleme, man muss aber den Drucker auf die hohe Papierstärke einstellen.

**Preis:** Ca. 1,5 € pro A4-Seite in kl. Stückzahl

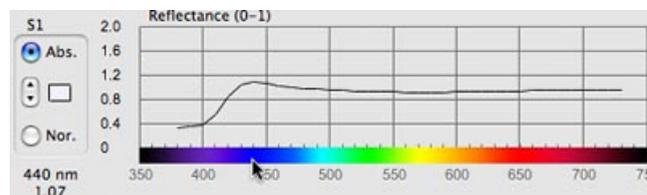
## Schöne neue Papiere – Fortsetzung

### Epson Exhibition Fiber Paper

Dieses Papier ist nun wirklich brandneu und kommt in Deutschland unter dem Namen *Traditional Photo Paper* (statt *Exhibition*) auf den Markt. Das Papier – es enthält kein Baryt – hat eine deutlich stärkere Struktur als das Harman-Papier und ist auch dicker, was bei größeren Drucken helfen kann, ein flachliegendes Bild zu erzielen, was aber bei den Druckerinstellungen eventuelle zu berücksichtigen ist.

Hier die technischen Daten:

- Oberfläche:** Gloss (seidenmatt glänzend)
- Papierfarbe:** Weiß ( $L^* 96,8 / a^* 0,9 / b^* -5,2$ )
- Basispapier:** Fiber-based Papier
- Gewicht:** 325 g/m<sup>2</sup>; 0,34 mm (13 mil)
- Größen:** 8,5 x 11", 13 x 19", 17 x 22", 24 x 30" Blattware.
- Tinten:** Photo-Black empfohlen
- Eignung:** Farb- wie auch Schwarz-Weiß-Drucke
- ICC-Profil:** Kostenlos bei Epson [16] bzw. bei Pixel-Genius [17] herunterladbar
- OBA:** Reflexion und optische Aufheller:



- Handhabung:** Keine Probleme
- Preis:** Ca. 2 € pro A4-Seite in kl. Stückzahl

### Sihl Professional Photo Baryt 290 satin 4804

Die Firma Sihl besteht aus zwei Unternehmensbereichen, einem, der Papiere beschichtet – überwiegend für andere Papierhersteller wie etwa Hahnemühle – und einem, der Papiere selbst vertreibt, sowohl direkt im Internet unter [www.sihl-direkt.de](http://www.sihl-direkt.de) als auch über Händler. Von dem zweiten Bereich haben wir das neue Barytpapier zum Test erhalten. Das 290 g/m<sup>2</sup> starke Papier macht einen wertigen Eindruck. Es hat eine leicht narbige semi-matt glänzende Oberfläche. Der Glanzunterschied zwischen bedruckten und unbedruckten Bereichen ist gering, erscheint uns jedoch (subjektiv) etwas stärker als etwa beim Harman-Papier.

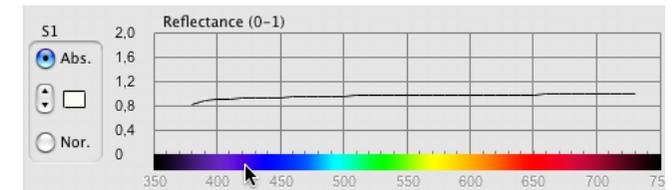
Der Papierton ist weiß mit einem Hauch von Charmoi, was sich in dem Lab-Wert von 98,5/0,0/1,7 niederschlägt. Das Papier kommt offensichtlich ohne oder mit sehr wenig optischen Aufhellern aus.

Bedruckt auf einem Epson R2400 mit Ultrachrom K3-Tinten erzielten wir ein Dmax von etwa 2,14. Wie die anderen Barytpapiere ist dieses Papier auf Pigmenttinten ausgelegt.

Hier die technischen Daten:

- Oberfläche:** Gloss (seidenmatt glänzend)
- Papierfarbe:** Weiß ( $L^* 98,5 / a^* 0,1 / b^* 1,7$ )
- Basispapier:** Fiber-based Papier
- Gewicht:** 290 g/m<sup>2</sup>; 0,355 mm (14 mil)
- Größen:** A4, A3+ (Blattware), 43,2-, 61,1-Rollen
- Tinten:** Photo-Black empfohlen

- Eignung:** Farb- wie auch Schwarz-Weiß-Drucke
- ICC-Profil:** Kostenlos bei Sihl [19] herunterladbar
- OBA:** Reflexion und optische Aufheller:



- Handhabung:** Keine Probleme
  - Preis:** Ca. 2,20 € pro A4-Seite in kl. Stückzahl
- Das Papier ist relativ steif, was bei großen Drucken von Vorteil sein kann.

## Schöne neue Papiere – Fortsetzung

### Tecco Digital Photo BT 270 Baryt

Die deutsche Firma Tecco ist bisher eher aus dem Bereich des Proofens denn für Fine-Art-Papiere bekannt, hat aber in den letzten beiden Jahren ein recht respektables Repertoire an Inkjet-Fine-Art-Papieren auf den Markt gebracht. Zu den Neuzugängen gehören inzwischen zwei Barytpapiere, das *Digital Photo BT270 Baryt* mit einem sehr weißen Papiergrundton sowie das *Digital Photo BT1290 Baryt Ivory*, bei dem das Papier einen elfenbeinfarbenen Ton mitbringt. Die Ivory-Variante verzichtet dafür im Gegensatz zum BT 270 auf optische Aufheller, wobei man auch dem BT 270 einen nur moderaten Anteil zugestehen muss, wie unser Diagramm zeigt.

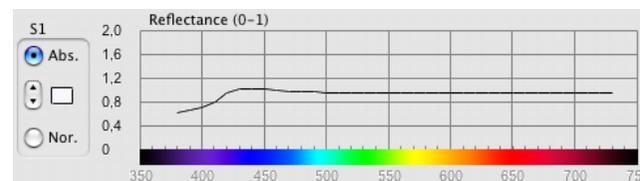
Hier haben wir zunächst das weiße BT 270 getestet. Auch hier kann man für die gängigen Fine-Art-Drucker (sprich: pigmentbasierten Drucker) von Epson, HP und Canon fertige Farbprofile von der Tecco-Internetseite herunterladen, muss sich aber – wie bei Harman – dazu zuvor registrieren. Wie die meisten anderen Anbieter, macht auch Tecco Angaben, wie man die Drucker und insbesondere die Papiereinstellungen vornehmen sollte. Zum Auffinden der Profile und der Einstellungs-informationen wäre jedoch eine etwas übersichtlichere Internetseite hilfreich und würde Zeit sparen.

Das Papier glänzt etwas stärker als das Harman-Baryt und hat eine sehr gleichmäßige, ungenarbte Oberfläche. Der Gloss-Unterschied zwischen bedruckten und unbedruckten Partien ist etwas stärker als bei den meis-

ten anderen hier vorgestellten Papieren. Der Preis des Papiers ist für diese Art von Papieren recht günstig.

Hier die technischen Daten:

- Oberfläche:** Gloss (seidenmatt glänzend)
- Papierfarbe:** Weiß (L\* 97,7 / a\* 0,8 / b\* -2,5)
- Basispapier:** Fiber-based Papier
- Gewicht:** 270 g/m<sup>2</sup>; 0,36 mm (14 mil)
- Größen:** A4, A3, A3+, A2 (Blattware), 43,2-, 61,0-, 91,4- 106,7, 111,8-Rollen (15 Meter lang)
- Tinten:** Photo-Black empfohlen
- Eignung:** Farb- als auch Schwarz-Weiß-Drucke
- ICC-Profil:** Kostenlos bei Tecco-Print [\[09\]](#) herunterladbar (nach Registrierung)
- OBA's:** Reflexion und optische Aufheller:



- Handhabung:** Keine Probleme
- Preis:** Ca. 1,20 € pro A4-Seite in kl. Stückzahl

Mit Epson K3-Tinten auf einem Epson R2400 maßen wir ein DMax von 2,1.

Alle genannten Preise für Papiere enthalten bereits die Mehrwertsteuer von 19 %.

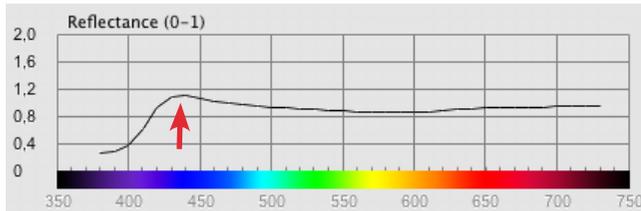
### Wie man das Reflexionsdiagramm liest

Im Idealfall würde weißes Papier alle Farben des einfallenden Lichtes gleich gut, nämlich zu 100% reflektieren. In Wirklichkeit ist dies nicht so. Einerseits verschluckt ein Papier immer etwas an Licht (und setzt es in Wärme um). Und nicht alle Farben des sichtbaren Farbspektrums werden im gleichen Umfang reflektiert. Das Reflexionsdiagramm gibt über diese Abweichungen Auskunft. Für Fine-Art-Papiere ist eine möglichst gleichmäßige, gerade Kurve über das Spektrum des sichtbaren Lichtes hinweg wünschenswert.

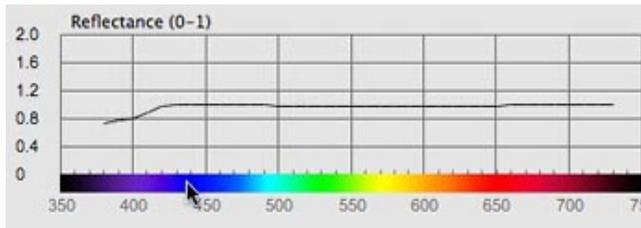
Das Reflexionsdiagramm gibt auch deutliche Hinweise auf im Papier vorhandene optische Aufheller. Sie werden auch als OBAs bezeichnet – *Optical Brightening Agents*. Zeigt das Reflexionsdiagramm nämlich im Blaubereich einen Reflexionsgrad oberhalb von 1,0 bzw. 100%, so weist dies deutlich auf OBAs hin.

Das physikalisch eigentlich Unmögliche – eine Reflexion über 100% wäre ein technisches Wunder – erklärt sich dadurch, dass optische Aufheller ultraviolettes Licht (einen Teil des Lichtspektrums, den wir nicht mehr sehen können) aufnehmen und einen Teil davon als sichtbares Licht im Blauspektrum wieder ausstrahlt, wodurch im Blaubereich der zuvor unsichtbare Ultraviolet-Anteil als Reflexion erscheint, zuzüglich des durch das Papier normal reflektierte blaue Lichtanteil.

## Schöne neue Papiere – Fortsetzung



Beispiel eines Papiers mit starken optischen Aufhellern, erkennbar an der Reflexionsspitze im Blaubereich, die deutlich über 1,0 bzw. 100% hinausgeht.

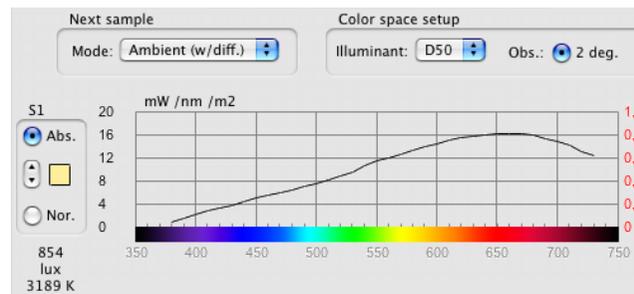


Dieses Papier (Ilford Galery Gold) zeigt eine recht gleichmäßige Reflexionskurve, was darauf schließen lässt, dass keine oder nur sehr wenig optische Aufheller vorhanden sind.

Unsere Reflexionsdiagramme erstellen wir mit Hilfe eines Spektralfotometers (hier des Eye-One Pro der Firma Gretag bzw. X-Rite) und der Software BabelColor [20], eines für Farbmanagementzwecke recht schönen Hilfsprogramms. Als Lichtbedingung verwenden wir D50 bei 2 Grad Beobachterwinkel.

BabelColor CT&A erlaubt es nicht nur, Farbwerte einfach von einem Farbraum in andere Farbräume umzurechnen, die bekannten Farbraumdarstellungsdiagramme zu erstellen und Farbräume damit zu

vergleichen, sondern auch solche oben gezeigten Reflexionsdiagramme zu vermessen. Auch das Farbspektrum eines vorhandenen Lichtes lässt sich damit ermitteln und als Diagramm plotten:



Lichtspektrum eines Halogenlichts mit relativ warmer Farbe

Auch den Dmax-Wert – die maximale Farbdichte – in einem Druck messen wir mit BabelColor CT&A, ebenso die Angabe der Papierfarbe.

Bei der Papierfarbe ist zu beachten, dass sich das Auge sehr schnell an ein Papierweiß anpasst und eine Beurteilung eines Papierweisses zumeist erst im direkten Vergleich etwa mit dem Weiß der Wand oder eines Passepartouts möglich wird. Ein helleres Weiß des Papiers wird in der Regel mit optischen Aufhellern erkaufte, erlaubt jedoch zumeist einen etwas höheren Kontrast und entsprechend einen etwas höheren Dmax-Wert.

Hier deshalb die Papierfarben der besprochenen Papiere im direkten Vergleich:



### Weitere Informationen zu Papieren

Uwe Steinmüller hat unter [www.outbackprint.com](http://www.outbackprint.com) [21] eine eigene Internetseite, die dem Thema Fine-Art-Printing gewidmet ist. Dort pflegt er auch ein ›Fine Art Paper Directory‹ [22], in dem er getestete Papiere und seine Erfahrungen damit beschreibt und einige Tipps zu deren Behandlung gibt. Vier der hier beschriebenen Papiere stammen aus diesem Bereich. Dort werden Sie auch bald die Bewertung des Fuji-Papiers finden. ◀ ▶

# FotoTV – ein neues Angebot im Internet

## Jede Idee hat ihre Zeit: FotoTV ist seit einigen Monaten auf Sendung

Seit einigen Monaten ist FotoTV, das wohl erste Internet-Fernsehprogramm über Fotografie, auf Sendung.

Dass niemand früher auf die Idee gekommen ist, liegt laut Marc Ludwig, dem Gründer von FotoTV, an der Entwicklung des Internet. Er besuchte uns kürzlich in Heidelberg und erzählte über sein Projekt: »Filme im Internet gibt es zwar schon eine Weile, aber erst mit den jetzt verfügbaren DSL-Flatrates macht es für den Zuschauer Sinn und Spaß. Auf Seiten des Betreibers sind auch erst in den letzten Monaten die Kosten für den Datenverkehr auf ein erträgliches Maß gesunken.«

Das sehenswerte Ergebnis ist schon seit Mai online. FotoTV ist streng genommen kein klassisches lineares Fernsehprogramm mit festen Sendezeiten, sondern eine Bibliothek von Filmen, aus denen sich der Zuschauer aussuchen kann, was er sehen möchte. Mehr als 100 Filme sind es derzeit und wenn man sich den RSS-Feed neuer Filme abonniert, sieht man 2-3 neue pro Woche dazukommen.

Die Themen sind so vielfältig wie die Fotografie. Im Kern stehen gefilmte Workshops, für die FotoTV bereits einige der bekannten Fototrainer gewinnen konnte: Andreas Weidner, Tom! Striewisch, Ralph Lambrecht und Martin Blume sind nur einige der Größen, die sich ein Stelldichein geben. Auch Photoshopkurse (u.a. mit DocBaumann) sind in großer Zahl vorhanden.

Bemerkenswert sind dazu aber auch die Interviews mit Fotokünstlern. Ed Ruscha, Elliott Erwitt, der Japaner Izima Kaoru, Phillippe Chancel und Ralph Gibson sind ebenso im Interview zu sehen wie die Nichte von Robert Doisneau, Willy Ronis und viele weitere.

»Ich sammle selbst Fotografie und hatte immer mal wieder auf Messen und bei Ausstellungen die Möglichkeit, Fotografen zu treffen. Wenn einem der Fotograf selbst begegnet, er seine Arbeit, Ideen und Vorgehensweise erklärt, dann eröffnet sich eine ganz andere Sicht auf seine Bilder. Das ist ungemein spannend und etwas, wofür das Filmformat ideal geeignet ist,« erklärt Ludwig, der sich seinen Traumjob selbst geschaffen zu haben scheint: »Die Fotografie beschäftigt mich, seit ich 5 Jahre alt bin. Mit FotoTV kann ich all den Dingen nachgehen, die ich immer schon wissen wollte, und treffe die Fotografen, vor deren Büchern oder Bildern ich sonst ehrfürchtig saß.«

An FotoTV arbeiten derzeit 5 Mitarbeiter sowie diverse freie Produzenten, eine Agentur und ein Programmierer. Die Filme werden im eigenen Studio in Köln oder vor Ort bei den Fotografen gedreht. »Man kommt ganz schön rum. Viele Filme sind derzeit zum Beispiel in Paris in der Mache, da sich dort die Großen der Fotografie fast täglich die Klinke in die Hand geben. Einen ersten Dreh haben wir auch in den USA gemacht, aber das meiste entsteht schon in Deutschland.«

FotoTV ist unter [www.fototv.de](http://www.fototv.de) erreichbar. Nach einer kurzen Registrierung stehen über 20 Filme kostenlos zum Test bereit. Die gesamte Filmbibliothek steht im Jahresabonnement für 5,95 Euro im Monat zur Verfügung. »Leben können wir davon noch nicht, aber es macht viel Freude und wenn es dem Zuschauer ähnlich geht, dann wird das schon funktionieren«, meinte Marc Ludwig damals. Inzwischen haben sich doch schon um die 5.000 Leute dort registriert. Ein guter Start und, wie wir meinen, ein interessantes Angebot. ◀◀

# Buchecke

Reinhard Merz, Erich Bauer: **Schwarzweiß-Fotografie digital. Bilder gestalten, bearbeiten und ausgeben.**  
 2., aktualisierte Auflage, November 2007, 260 Seiten.  
 dpunkt.verlag, ISBN-13 978-3-89864-500-3  
 39 Euro (D) / 40,1 Euro (A) / 67 sFr



Schwarzweiß-Bilder vermitteln uns ein ungewohntes, aber typisch fotografisches Bild. Ihr Ausdrucksmittel ist Kontrast. Und vor allem die Beherrschung des Kontrastes - im technischen wie im gestalterischen Sinn - unterscheidet Spitzenfotos von Allerweltsaufnahmen.

Früher musste man Schwarzweiß sehen lernen, um ein Motiv durch die richtige Auswahl von Filmen und Filtern optimal abzubilden. Heute versorgen uns digitale Workflows mit exzellentem Rohmaterial, das wir anschließend fast nach Belieben verändern können. ›Schwarzweiß-Fotografie digital‹ schlägt den Bogen von der Aufnahme – gleich ob mit Film und anschließendem Scannen oder mit der Digitalkamera – über die Bildbearbeitung bis zur Ausgabe und zur Präsentation der Bilder.

Dabei ist ›analog oder digital‹ keine Glaubensfrage – allein die mit vertretbaren Mitteln erreichbare Qualität bestimmt den Weg. Wo immer es sinnvoll scheint, beschreibt ›Schwarzweiß-Fotografie digital‹ daher neben dem digitalen Workflow auch Analogien zum klassischen Labor und stellt Hybridprozesse für maximale Qualität vor - etwa wenn es darum geht, aus digitalen Bilddateien hochwertige Barytabzüge anzufertigen.

Die aktuelle Auflage beleuchtet eingehend die neuen Möglichkeiten, die Photoshop CS3 und Lightroom dem Schwarzweiß-Fotografen bieten.

Dieter Bethke: **DVD-Seminar: HDR-Fotografie. High Dynamic Range Imaging mit Photomatix.**  
 90 Minuten Video auf DVD. November 2007  
 ISBN-13 978-3-89864-493-8  
 34 Euro (D) / 35 Euro (A) / 59 sFr  
 dpunkt.verlag/Edition Mediabook



High Dynamic Range Imaging (HDRI) bezeichnet eine neue Methode, den Kontrastumfang von Szenen digital zu erfassen und zu bearbeiten. Das uralte fotografische Problem der Über- oder Unterbelichtung wird hier elegant umgangen, der Tonwertreichtum von fotografischen Bildern lässt sich wesentlich erweitern.

Dieses Video macht die HDRI-Techniken für jedermann zugänglich und zeigt den Workflow mit der HDRI-Software Photomatix. Nach dem Durcharbeiten dieses Trainings werden Fotografen in der Lage sein, mit Hilfe der HDRI-Technik aus schwierigsten Lichtsituationen brillante und ausgewogene Bilder zu erhalten.

Christian Bloch: **The HDRI Handbook.**

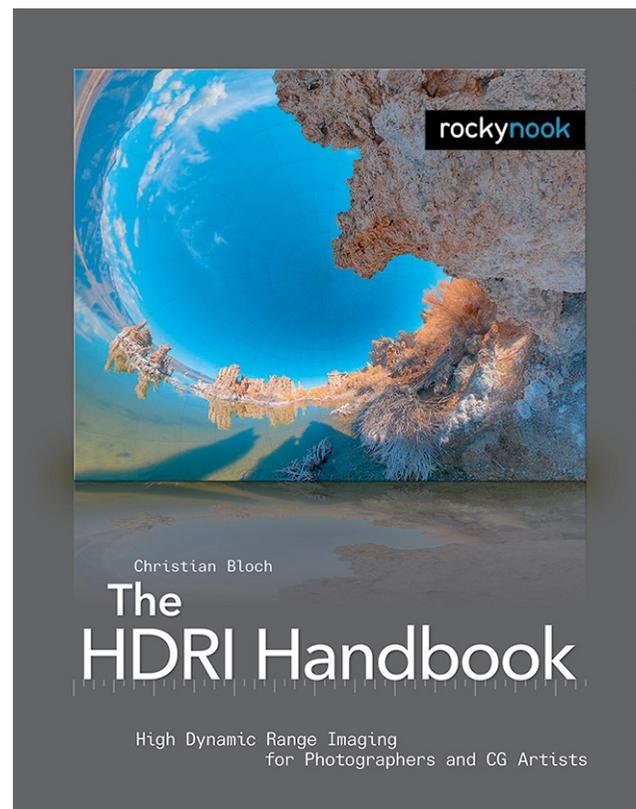
*High Dynamic Range Imaging for Photographers and CG Artists.*

November 2007, 300 pages

ISBN-10 1-933952-05-9, ISBN-13 978-1-933952-05-5

Price: \$49.95 USD (45 Euro)

Rocky Nook (Vertrieb in Deutschland durch den dpunkt-Verlag: [www.dpunkt.de](http://www.dpunkt.de))



The HDRI Handbook reveals the secrets behind High Dynamic Range Imaging (HDRI). This cutting-edge imaging technology is a method to digitally capture and edit all light in a scene. It represents a quantum leap in imaging technology, as revolutionary as the leap from Black & White to Color imaging. If you are serious about photography, you will find that HDRI is the final step that places digital ahead of analog. The old problem of over- and underexposure in analog photography, which was never fully solved, is elegantly bypassed here. A huge variety of subjects can now be photographed for the first time ever.

HDRI emerged from the movie industry, and was once Hollywood's best kept secret. It is now a mature technology available to everyone. The only problem was that it was poorly documented until now. The HDRI Handbook is the manual that was missing.

Many questions remain open even for the computer graphics gurus that have been using HDRI for years. This is where *The HDRI Handbook* comes in. Included here is everything you need to build a comprehensive knowledge base that will enable you to become really creative with HDRI. This book is packed with practical hints and tips, software evaluations, workshops, and hands-on tutorials. Whether you are a photographer, CG artist, compositor, or cinematographer, this book is sure to enlighten you.

Topics include:



## Links

- ▶ Understanding the foundation of HDRi
  - ▶ Tools for a High Dynamic Range Workflow
  - ▶ How to capture HDR images: now and tomorrow
  - ▶ Tone mapping for creating superior prints
  - ▶ Image processing and composition
  - ▶ All 4½ ways to shoot panoramic HDRi
  - ▶ Image based lighting and CG rendering
  - ▶ World premiere of the Smart Dynamic Range toolkit
  - ▶ Creative uses and unconventional applications
- Contributing Authors: Uwe Steinmüller, Dieter Bethke, Bernhard Vogl; Foreword by Greg Ward.

Von diesem Buch wird es Anfang 2008 auch eine deutsche Ausgabe geben. ◀ ◀

Hier finden Sie die Links und URLs zu den Angaben in den Artikeln:

- [01] Zeitschrift Naturblick sowie Fotoreisen nach Masuren:  
[www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)
- [02] Nikon-Programme und Updates:  
<http://nikoneurope-de.custhelp.com>
- [03] Innova-Art Papiere:  
[www.innova-art.com](http://www.innova-art.com)
- [04] Hahnemühle Fine-Art-Papiere:  
[www.hahnemuehle.de](http://www.hahnemuehle.de)
- [05] Crane & Co mit dem Papier Museo Siver Rag:  
[www.crane.com/museo/museosilverrag.aspx](http://www.crane.com/museo/museosilverrag.aspx)
- [06] Permajet Fine-Art-Papiere:  
[www.permajet.com](http://www.permajet.com)
- [07] Monochrom mit der Rochster-Serie von Fine-Art-Papieren:  
[www.monochrom.com](http://www.monochrom.com)
- [08] Tecco Papiere:  
[www.tecco.de](http://www.tecco.de)
- [09] Tecco-Print. Hier finden Sie die ICC-Profile zu den Tecco-Papieren:  
[www.tecco-print.de/index.php?id=30](http://www.tecco-print.de/index.php?id=30)
- [10] FujiFilm Fine-Art-Papiere:  
[www.fujifilm.eu](http://www.fujifilm.eu)
- [11] LeB Bon Image (Vertrieb von Ilford- und Harman-Papieren):  
[www.ilmord.de](http://www.ilmord.de)
- [12] Fotobrenner:  
[www.fotobrenner.de](http://www.fotobrenner.de)
- [13] Artikel von Richard Lohmann zum Harman-Papier:  
<http://luminous-landscape.com/reviews/printers/Surface2.shtml>
- [14] Harman-Inkjet:  
[www.harman-inkjet.com](http://www.harman-inkjet.com)
- [15] Ilford-Papiere und Profile:  
[www.ilmord.com/profiles/](http://www.ilmord.com/profiles/)

# Links und Impressum



[16] Informationen zum Papier Epson Exhibition.: In Deutschland trägt das Papier statt ›Exhibition‹ die Bezeichnung ›Traditional‹  
[www.epson.com/cgi-bin/Store/ProductMediaSpec.jsp?BV\\_UseBVCookie=yes&infoType=Overview&oid=-14902&category=Paper+](http://www.epson.com/cgi-bin/Store/ProductMediaSpec.jsp?BV_UseBVCookie=yes&infoType=Overview&oid=-14902&category=Paper+)

[17] Farbprofile zum Epson Exhibition-Papier bei PixelGenius:  
<http://pixelgenius.com/epson/>

[18] Sihl-Direct (Papiervertrieb):  
[www.sihl-direct.de](http://www.sihl-direct.de)

[19] Farbprofile zu den Sihl-Papieren:  
[www.sihl.de/content/download.aspx?Nid=26&Aid=322&ID=209](http://www.sihl.de/content/download.aspx?Nid=26&Aid=322&ID=209)

[20] BabelColor mit Software zur Erstellung von Reflexionsdiagrammen, zur Messung von Dmax und weiteren Farbmanagement-Funktionen:  
[www.babelcolor.com](http://www.babelcolor.com)

[21] Outback-Print – Uwe Steinmüllers Seite zum Thema Fine-Art-Printing:  
[www.outbackprint.com](http://www.outbackprint.com)

[22] Uwes ›Fine Art Paper Directory‹. Hier publiziert er seine Erfahrungsberichte sowie die technischen Daten zu neuen Papieren:  
[www.outbackprint.com/papers/paper\\_directory/essay.html](http://www.outbackprint.com/papers/paper_directory/essay.html)

[23] FotoTV:  
[www.fototv.de](http://www.fototv.de)

## Impressum

Herausgeber: Jürgen Gulbins,  
Gerhard Rossbach, Uwe Steinmüller

### Redaktion:

Uwe Steinmüller, San Jose, CA  
([uwe@outbackphoto.com](mailto:uwe@outbackphoto.com))  
Gerhard Rossbach, Heidelberg  
([rossbach@dpunkt.de](mailto:rossbach@dpunkt.de))  
Jürgen Gulbins, Keltern  
([jg@gulbins.de](mailto:jg@gulbins.de))

**Redaktion:** [comments@fotoespresso.de](mailto:comments@fotoespresso.de)

Verlag: dpunkt.verlag GmbH,  
Heidelberg ([www.dpunkt.de](http://www.dpunkt.de))

### Design:

Helmut Kraus, [www.exclam.de](http://www.exclam.de)

### Web-Seite:

[www.fotoespresso.de](http://www.fotoespresso.de)  
(deutsche Ausgabe)  
[www.fotoespresso.com](http://www.fotoespresso.com)  
(englische Ausgabe)

### Abonnieren:

[www.fotoespresso.de](http://www.fotoespresso.de) (DE)  
[www.fotoespresso.com/subscription/](http://www.fotoespresso.com/subscription/)  
(UK/US)

FotoEspresso erscheint etwa dreimonatlich.

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion von den Herausgebern nicht übernommen werden.

Warenzeichen werden ohne Gewährleistung einer freien Verwendung benutzt.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden.

Copyright 2007 dpunkt.verlag